

Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschreib-Tagblatt Rieser.
Vertraulich Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht und des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröda.

Postkammer: Dresden 1830
Stroßstraße Rieser Nr. 52.

Nr. 186.

Sonnabend, 11. August 1923, abends.

76. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für die Zeit vom 1. bis 15. August 34000.— Mark einfl. Dringerteln. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreisen behalten wir uns das Recht der Preisveränderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Blättern wird nicht übernommen. Preis für die 20 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 1000.— Mark; zeitweiser und tabellarischer Satz 50%, Aufsatz, Nachweisungs- und Vermittlungsgebühr 1000.— Mark. Höhere Tarife, Bewilligter Rabatt erwirkt, wenn der Betrag verfallt, durch Ringe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Wichtige Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Rieseranten oder der Verlegeranstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Langer & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: L. W. Ferdinand Trischgraber, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dietrich, Rieser.

Nachtragsteuer auf das Rechnungsjahr 1922.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung an den Anschlagstellen (Matthaus, Trin., Kirche, Säule am Rosenplatz) werden die Mitglieder der ev.-luth. Kirchgemeinde Rieser hierdurch aufgefordert, bis zum 15. August d. J. den schufachen Betrag der Kirchen-

steuer, die ihnen durch den Kirchensteuerbescheid für das Rechnungsjahr 1922 bekanntgegeben worden ist, bei der Stadtkasseneinnahme zu bezahlen. Besondere Steuerbescheide werden nicht ausgestellt.
Rieser, am 10. August.
Die Kirchgemeinde Rieser. Der Rat der Stadt Rieser, als Hilfsstelle des Finanzamts.

An das deutsche Volk!

Der Herr Reichspräsident hat folgenden Aufruf erlassen:
In schwerer Bedrängnis, rückblickend auf ein Jahr des Heldens und Duldens, vorwärtssehend in dunkelverhangene Zukunft, begehrt heute Deutschland seinen Versöhnungstag. Jeder von uns kennt das ungeheure Ausmaß unserer Not und Bitterkeit. Und dennoch: Wir wollen den besonderen Sinn dieses Tages nicht verfehlen.
Das Deutsche Volk hat sich seine Verfassung gegeben, einzig in seinen Stämmen und von dem Willen geleitet, sein Reich in Freiheit und Gerechtigkeit zu erneuern und zu festigen, dem inneren und dem äußeren Frieden zu dienen und den gesellschaftlichen Fortschritt zu fördern. Diesen Willen wollen wir heute aufs Neue bekunden und bekräftigen.
Gerade auf den Tag sind heute sieben Monate vergangen, seit Franzosen und Belgier in unser Land eingebrochen sind. Sie haben unsere fleißige Arbeit mißachtet, schuldlos Menschen, jung und alt, verjagt, gemartert und getötet. Sie haben unter rechtlichen Bemühen, unerfüllbares erfüllbar zu machen, in tiefe Erbitterung verwandelt. Etwas deutet sich an und für Europa haben sie nicht erreicht. Es sei denn, daß sie eine erreicht haben: Sie sind so feilsch, wie noch so unigen Glaubens wie jetzt sind wir Deutsche unserer Stammesgenossenschaft und bewußt geworden. Unglück verbindet: Manneshand schließt ein in Manneshand, Frauenhand schließt Frauenhand: Deutsch sind wir und deutsch wollen wir bleiben!
Wir blicken vergeblich in die Ferne, Osten und Westen kommen nicht von dort. Die Begeisterung für das Recht scheint draußen schlafengegangen zu sein. Wo sie wach ist, fährt sie willkürlicher Gewalt nicht in den ferocinden Arm. Wir müssen uns selber helfen.
Deutsche an Rhein, Ruhr und Saar: Ihr seid uns ein Beispiel, das uns immer wieder erheben soll. Verzagt nicht: Noch nie hat ein Sieger im Hause seiner Macht behalten. Das lehrt die Weltgeschichte.
Deutsche an allen freien Strömen des Vaterlandes: Laßt Euch nicht von Kleinmut niederdrücken und von Selbstmitleid leiten. Ihr Gemütskraft und Verstand laßt die Not des Volkes seinen Raum; fort daher mit all den häßlichen, heute besonders verächtlichen, die Todenden anreizenden Erbsittenungen gehankelnden Tamelei. Seid Euch heid bewußt, daß der Kampf um Rhein und Ruhr auch von Euch gesteigerte Opferkraft, daß die Not der Stunde von allen Gliedern unseres Volkes selbstlos und große Leistungen verlangt! Negierung und Reichstag sollen Mut und Tapferkeit zeigen und Entschlüsse fassen, um durch eigene Anstrengungen die Not dieser Tage zu weitem. Begehrt Euch nicht in Zwietracht, im Kampf der Sonderinteressen, in Markten und Heilichen, sondern stellt für Eure Brüder und Schweltern an Rhein und Ruhr in heute eine große Sammlung vorbereitet. Geld auch hier mit vollen Händen. Bedenkt, daß mit Geld wenigstens ein geringes unseren gequälten Volksgenossen geholfen werden kann.
Deutsche, laßt das Ergebnis dieses Tages mitten in der Not ein unerlöschliches Bekenntnis sein, ein Bekenntnis zum einen, unteilbaren, der Zukunft trotz allem ungebeugt entgegengehenden Deutschen Reich, zur Deutschen Republik.
Das Deutsche Volk hat in seiner harten Geschichte schwerere Zeiten bestanden; es wird auch diese trüben Stunden überwinden, wenn es handhaft bleibt in ihrem Zusammenhalten, in Gemeinsamkeit, Ordnung, Arbeit und Opferwilligkeit.
Berlin, am Verfassungstage 1923.
Der Reichspräsident,
Ebert.

Deutliches und Sächsisches.

Rieser, den 11. August 1923.
Zur Feier des Verfassungstages waren auf den öffentlichen Gebäuden der Stadt heute die Flaggen gehißt.
Zur Stadtrechtsfeier wird ein Festessen ausgeben werden, das zum Besuch aller Veranlassungen berechtigt. An Erwerbslose, Klein- und Sozialrentner wird dieses Abgeben kostenlos abgegeben. Im übrigen kann jetzt gefast werden, daß sich am 25. und 26. August auch auswärtige Teilnehmer in größerer Zahl einfinden werden, so hat sich z. B. allein die Rieser Landmannschaft in Dresden mit 60 Mitgliedern angemeldet.
Unrichtige Meldungen über Anzügen in Berlin. Gestern abend trafen hier verschiedene Gerüchte über große Unruhen in Berlin ein. Wie jetzt festgestellt wird, handelt es sich hierbei um einzelne Zusammenrottungen, die keinerlei ersten Charakter tragen.
Kirchliches. Wir machen auf die Bekanntmachung im amtlichen Teil dieser Nummer aufmerksam, nach der bis zum 15. August d. J. eine Nachtragsteuer auf die Steuer in Höhe des schufachen des Betrages zu zahlen ist, der für das Rechnungsjahr 1922 als Bundeskirchensteuer und Kirchgemeindesteuer festgesetzt worden ist. Wer erwägt, daß die Kirchensteuer für das Rechnungsjahr 1922 nach Maßgabe des Einkommens von 1921 berechnet werden ist und in welcher Notlage sich die Kirche infolge der Geldwertverminderung befindet, der wird diese Nachtragsteuer berechnigt finden und sie sobald wie möglich bezahlen. Es werden auch höhere Beträge angenommen. Die Begabung hat in der Stadtkasseneinnahme zu erfolgen.

Butterbeschagnahme. Einer heute mittags nach Rieser gekommenen Butterhändlerin, die an einem ihrer Kunden mehrere Stücken Butter abgegeben hatte, wurde von Seiten einiger dazugekommener Arbeiter Vorkhaltung gemacht und mit Beschagnahme der Butter gedroht. Durch die Vermittlung eines Polizeibeamten erklärte sich die Frau bereit, die noch vorhandene Butter, 14 Stückchen, auf der Polizeiwache verkaufen zu lassen.

Personalveränderung in der Verwaltung. Von der Staatskanzlei wird uns mitgeteilt: Auf Grund des Paragraphen 13, 1 des Gesetzes über die Beförderung der Beamten und Lehrer vom 26. Juli 1923 sind mit Wirkung vom 18. August an Ministerialdirektor Dr. Lehmann und Ministerialrat Groß im Justizministerium, mit Wirkung vom 1. September an Ministerialdirektor Dr. v. Pfingst, von der 4. Abt. des Ministeriums des Innern, der Vorstand des Landesamtes für Krüppelfürsorge, Ministerialrat Dr. Barnewitz, Ministerialrat Jehr, von Weid von der 4. Abt. des Ministeriums des Innern, der Stellvertreter des Kreisamtsamtes in Leipzig, Herr von der, Amtshauptmann Dr. Ebert-Reichen, Amtshauptmann Dr. Walther-Kunzeberg und der Stellvertreter des Kreisamtsamtes in Bayreuth Dr. Kahlke, in den einstweiligen Ausnahmestand versetzt worden. — Zum Nachfolger des Ministerialdirektors Dr. von Pfingst als Leiter der 4. Abt. des Ministeriums des Innern ist Ministerialrat Freund unter Beförderung zum Ministerialdirektor ernannt worden. Die Oberregierungsrate Dr. Heerhof im Ministerium des Innern und Dr. Knäuper im Finanzministerium sind zu Ministerialräten, der bisherige Amtshauptmann in Jöhde, Dr. Scheller, ist zum Oberverwaltungsgerichtsrat ernannt worden.

Vorschläge zur Ernährungsfrage. Die Nachrichtenstelle schreibt uns: Die Wirtschaftsminister der vier Länder Sachsen, Thüringen, Braunschweig und Anhalt haben gemeinsam nach einer am 7. August 1923 in Weimar stattgefundenen Besprechung dem Reichsernährungsminister bestimmte Anträge unterbreitet. Es handelt sich dabei um positive Vorschläge über die Versorgung mit Brotgetreide, Kartoffeln, Jucker und Fett zu erträglichen Preisen und um die Finanzierung der Einfuhr. Die Vorschläge selbst werden noch veröffentlicht werden. Die Wirtschaftsminister der übrigen Länder sind gebeten worden, sich diesem Vorgehen anzuschließen.

Aus der Handelskammer. In der Kammer der Handelskammer Dresden liegt der Bericht über die Prüfung des Gründungsergebnisses bei der Firma Mühlenwerke Ostschl. A.-G., in Ostschl. bei Rieser zur Einsicht aus.

Bargeldmangel und Fahrkartenerhöhung. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Dresden teilt mit: Wegen des großen Mangels an Wechselgeld werden vom 10. August ab Eisenbahnfahrkarten nicht mehr gegen Schecks, sondern nur gegen bares Geld an den Schaltern verabsichtigt. Dabei werden auch Geldscheine, die den Fahrkartenerlös um das Doppelte übersteigen, nicht in Zahlung genommen und gewechselt.

Die sachliche Erhöhung der Eisenbahntarife. Die das "Leipz. Tageblatt" erzählt, wird die bevorstehende Erhöhung der Eisenbahntarife mehr als 600 Prozent der bestehenden Tarife ausmachen. Die Neuordnung dürfte ab 20. August in Kraft treten. Der Reichseisenbahnrat hat gestern getagt und die Richtlinien für die Tarifbestimmung der Tarife, bestehend aus einer Grundsatz und einem Multiplikator, angenommen, die die Schlußsätze baldmöglichst festgelegt werden.

Veränderung der Gebühren im Paket- und Fernverkehr nach dem Ausland. Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Auslands-Paket-, Rettungs-, Telegramm- und Fernsprechverkehr ist mit Wirkung vom 13. August an auf 1.200.000 Mark festgelegt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch bei der Wertangabe auf Paketen und Briefen sowie auf Kästchen mit Wertangabe nach dem Ausland anzuwenden. Nähere Auskünfte erteilen die Post- und Telegraphenanstalten.

Keine Einberufung des Landtages. Vorgestern fanden im Ministerialgebäude Verhandlungen statt, an denen die SPD., die KPD. und die Regierung beteiligt waren und die die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Lage zum Gegenstand hatten. Von keiner Seite, also auch nicht von der kommunistischen Seite, wurde der Antrag auf Einberufung des Landtages geäußert, sobald man annehmen darf, daß der in den kommunistischen Blättern veröffentlichte Antrag der Kommunisten auf sofortige Einberufung des Landtages, parteipropagandistische Zwecke verfolgt hat.

Jugenddeutscher Orden. Der Pressewart der Halle "Elbgau" übersendet uns das nachfolgende Schreiben zur Veröffentlichung: Dresden, den 1. August 1923. An das Volksheim Dresden, Sachse. Nachdem Sie in der letzten Zeit wiederholt bei Ordensbrüdern Hausdurchsuchungen vorgenommen und sich auch sonst durch Verfolgung der vertriebenen Versionen Kenntnis von den Zielen und Einrichtungen des Ordens zu verschaffen bemüht haben, glauben wir zu der Annahme berechtigt zu sein, daß Sie augenblicklich ein ganz besonderes Interesse für den Jugenddeutschen Orden haben, es Ihnen offenbar aber ein einwandfreies Material, das Sie über den Orden aufklärt, fehlt. Auf Grund dieser Annahme gestatte ich mir, Ihnen als Pressewart der den Bereich des Reichs-

Sachsen umfassenden Halle "Elbgau" einiges Material über den Orden zu übermitteln und zwar zwei Num. der Zeitung "Der Jugenddeutsche" vom 21. Juli und 21. April 1923, die erste Ordina (Grundzüge des Jugenddeutschen Gedankens), ein Blatt der Richtlinien für die Arbeit gegen die Schulhölzer und drei Flugblätter. Weitere Zeitungen kann ich Ihnen leider augenblicklich nicht überlassen, da die verfügbaren Nummern sämtlich unterwegs sind. Wir sind gern bereit, bei dem Jugenddeutschen Verlag in Cassel Auftrag zu geben, daß Ihnen der "Jugenddeutsche" regelmäßig zugestellt wird. Den besten Überblick über den Jugenddeutschen Orden gibt Ihnen der 11 eng getraute Schreibmaschinendruck umfassende Beschluß des Staatsgerichtshofes vom 22. Januar 1923. Ich erlaube mir, Ihnen den Rat zu geben, sich eine Abschrift dieses Beschlusses kommen zu lassen, da dieser sicherlich am meisten geklärt sein wird, die offenbaren Beisetzungen, die Sie wegen des Ordens noch zu besetzen scheinen, zu vertreten. Sollte die Beschaffung einer Abschrift des Beschlusses auf dem amtlichen Wege zu lange Zeit wahren, bin ich gern bereit, Ihnen auf Ansuchen ein Exemplar eines meiner Exemplare zu überlassen. Auszug daraus lese ich jetzt schon bei Bergl. übrigens auch die "Dresdner Nachrichten" vom 21. Juli. Ich gebe meiner Hoffnung darüber Ausdruck, daß dieser Brief dazu beitragen möge, Sie in die Lage zu versetzen, sich allmählich von dem Jugenddeutschen Orden ein richtiges Bild zu verschaffen. Freundlich allenfalls! ges. Unterschrift. — Eine Antwort war nach Ausfuhr des Briefes bis zum 9. August nicht eingegangen.

Die Schlachtungen im 2. Vierteljahr 1923. Die im Statistischen Landesamt bearbeitete Statistik von Schlachtvieh- und Fleischschau ergab, daß im Reichsstaate Sachsen im 2. Vierteljahr 1923 insgesamt geschlachtet wurden: 2903 (3021) Pferde, 4502 (4764) Ochsen, 6077 (6044) Bullen, 26805 (32254) Kühe, 3073 (6487) Jungkühe, 83908 (98764) Rinder, 143903 (180013) Schweine, 20088 (23918) Schafe und 7188 (11610) Hiegen. Die in Klammern gefetzten Zahlen beziehen sich auf das zweite Vierteljahr 1922. Demnach betrug der Rückgang der in der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1923 erfolgten Schlachtungen gegenüber den Schlachtungen im 2. Vierteljahr des Vorjahres: bei den Hiegen 28,1; Pferden 18,1; Schafen 22,1; Pferden 28,1; Jungkühen 21,8; Schweinen 20,1; Bullen 17,0; Kühen 16,9; Rindern 15,0; Ochsen 5,5 p. H.

Neue Anleihen der Stadtgemeinde Zwidau. Die Stadt Zwidau hat an das Bankhaus Gebr. Arndt in Dresden-Berlin und die Girozentrale Sachsen eine 8-25 Proz. (jezt 25 Proz.) mündelbare Markanleihe sowie eine wertbeständige mündelbare 5 Prozent Zinsanleihe begeben, welche jetzt zur Zeichnung aufgelegt wird und zwar zum Ausweis von 100 Prozent für die Markanleihe und zu Mark 950000 pro Tonne für die Zinsanleihe. Bekanntlich besitzt die Stadt Zwidau unter anderem neben eigenen Kohlenwerken auch mehr als 1/4 der Aktien des Erzgebirgischen Zink- und Kupferbergbauwerks. Am heutigen Tage werden Annehmungen von der Rieser Post, A.-G. zu Rieser und der Dan- und Girokassette eingegangen, wofür auch Prospekte zur Einsichtnahme zur Verfügung stehen.

Dresden. Donnerstag nachmittag wollte ein Mädchen in der Nähe der Dampfschiffanlegestelle in Dresden Baden und betraute eine dort vielfach herumlungende Mädchen mit der Aufsicht über ihre Sachen. Nach dem Baden vermisste die Mädchen aus ihrer Tasche einen 100000-Mark-Schein. Der Verdacht lenkte sich natürlich auf das Mädchen, welches die Sachen aufbewahrt hatte. Trotzdem es beteuerte, den Geldschein nicht genommen zu haben, mußte es sich auf Verlangen einiger der Umstehenden entkleiden, während andere die Polizei auf der Schiffschiff verhafteten. Wirklich wurde der Schein auch bei dem Mädchen gefunden, das die Sachen beaufsichtigt hatte, und zwar in der Faltpipe eines Strumpfes versteckt. Natürlich legte es nun eine ganz gehörige Tracht Prügel. Nun mischten sich die Freunde der Diebin in den Streit, und es entstand eine allgemeine Schlägerei, bis die Sipo ausrückte und der Sache ein Ende machte. Einige der Haupttäter wurden mit zur Wache genommen, die Urheberin jedoch die Diebin, — war verhaftet.

Dresden. Der französische General Millet weilt seit Mittwoch in Dresden und wohnt im Hotel Deutscher Hof. Am Donnerstag unternahm er in Gesellschaft zweier Franzosen einen Ausflug in die Sächsische Schweiz.

Dresden. Aus einer Autogarage in der Markt-Gasse in Vorstadt Blasewitz wurden in der Nacht zum 7. August mittels Einbruch eine Lichtmaschine, ein Waagen, eine Autoubre, ein Manometer, drei braune lederne Autotappen, zwei ebensolche aus imitiertem Wildleder, ein Paar braunlederne große Handschuhe und eine Autobrille gestohlen. Der Bestohlene hat für Wiedererlangung der Sachen und Amittlung der Täter 20 Millionen Mark Belohnung angelegt. — Von der Kriminalpolizei wurden mehrere junge Vurden festgenommen, die seit Mai ds. J. in diebigen Geschäften Ladendiebstähle verübten. Gestohlen wurden von ihnen Genussmittel, Wäsche, Kleidungsstücke u. a. Ein Teil des gestohlenen Gutes konnte den Geschädigten wieder zurückgegeben werden.
Bad Schandau. Von einem in Nordamerika lebenden geborenen Schandauer, der schon wiederholt seine An-

Wagnis und Liebe zu seiner Vaterstadt durch Ueberwindung vieler Hindernisse für die hiesigen bedürftigen Einwohner an den Tag gelegt hat. Ist jetzt Bürgermeister Dr. Bogt zur freien Verfügung für die hiesige bedürftige Einwohnerchaft ein Schenk von 25 Dollar, das sind rund 60 Millionen Mark, überwiesen worden. — Vergangenen Sonntag wollte zu einem Fest auch eine Teilnehmerzahl aus der Tschechoslowakei hier. Als die Wähe die Stadt wieder verlassen, warfen sie die deutschen Geldscheine im Werte bis herauf zu 1000 Mark in erheblicher Menge auf die Straße. Auch in Königsberg ist gelegentlich des Festes die Nichtachtung des deutschen Geldes dadurch zum Ausdruck gekommen, daß die Tschechoslowaken Geldscheine von 100 Mark und darunter wegwarfen.

Chemnitz. Die seiner Zeit mitgeteilt wurde am 29. Juli nachts auf dem Fußweg der Gassenstraße die 39 Jahre alte, aus Steinbühl bei Zeitz kommende, Dolmetscherin mit einer Kopfverletzung tot aufgefunden. Die angezeigten Erörterungen haben ergeben, daß an der Aufgefundenen am Sonnabend, 28. Juli, nachmittags, ein Verbrechen gegen das leibende Leben begangen worden ist, welches den Tod der Frauensperson herbeigeführt hat. Die Leiche ist von der Täterin dann in einem schwarzen Tuch verpackt nach der Fundstelle gebracht und dort niedergelegt worden. Die Kopfverletzung ist durch Aufschlagen der Leiche auf Steine entstanden. Das bisher vermehrte Geld hat die Täterin zurückbehalten. Letztere wurde festgenommen und der Staatsanwaltschaft ausgeliefert.

Delsnitz i. S. Kurz vor Abgang des Zuges nach Bad Elster wurde Donnerstag früh auf hiesigem Bahnhofe ein hier wohnhafter Verkäufer angehalten, und es wurden die in seinem Besitze befindlichen vier 400 Stück beschlagnahmt. Sie werden hiesigen Geschäften zugeteilt und zu angemessenen Preisen an Delsnitzer Einwohner abgegeben. Der Verkäufer erachtet nicht nur den Verlust des Erlöses für die für Bad Elster bestimmt gewesenen Eier, er wird überdies noch mit einer empfindlichen Geldstrafe belegt.

Wlawa. Ein Vorfall, dessen Schauplatz das Dorf Rotschau bei Wlawa am Sonntag war, bildet eine Illustration für die Rechts- und Sicherheitsverhältnisse in Sachsen. In Rotschau fand am Sonntag das Bezirksfest des Vogtländischen Turnvereins der Deutschen Turnerschaft statt. Als der Wlauer Turnverein das Dorf fast erreicht hatte, wurde er von einer proletarischen Hundertschaft, die sich verdeckt hatte, überfallen. Von den beiden Fahnen, die der Turnverein mitführte, wurde von den Kommunisten das Fahnenstück abgerissen und die beiden Fahnenstücke zertrümmert. Bei dem Kampfe, der sich entwickelt hatte, gab es auf beiden Seiten Verletzungen. Im Orte selbst hatte die Hundertschaft schon vorher Fahnen von den Häusern heruntergerissen.

Elsterwerda. Bei einer Streife in der Nacht vom 1. zum 7. d. Mts. trafen Landjäger zwischen Koblitz und Wlawa vier Personen, welche unbefugt Korn ausdraschten. Beim Anruf gaben die Diebe auf die Beamten Feuer, das zwar sofort erwidert wurde. Bei der herrschenden Dunkelheit, es war gegen Mitternacht, ist scheinbar niemand getroffen worden. Auch gelang es den Dieben, unter dem Schutze der Dunkelheit zu entkommen.

Massendemonstrationen in Sachsen.

Aus den sächsischen Industrie- und Bergwerksbezirken laufen Meldungen ein, die über Massendemonstrationen der Arbeiter berichten. Es werden Stundenlöhne bis zu 100 000 Mark und Entwertungsbeiträgen bis 10 Millionen Mark gefordert. In politischer Beziehung wird Rücktritt der Cuno-Regierung, Erlassung der Schwerkerte, Kontrolle der Produktion, Erlassung der Lebensmittel, werbeständige Steuern und Vermögensabgaben und Errichtung einer Arbeiterregierung verlangt. In mehreren Fällen wurden die Arbeitgeber zangsweise zu den Demonstrationen mitgeführt und Bewilligung der finanziellen Forderungen erzwungen.

In Borna ist Direktor Sehardt von den Braunkohlenwerken Borna von Arbeitern, die nicht Betriebsangehörige waren, verprügelt und gestungen worden, eine rote Fahne zu tragen und mit zum Volkshaus zu ziehen. Er hat dann den Arbeitern Zusicherungen geben müssen, die Beträge, die den Bergarbeitern bewilligt worden waren, sofort auszuzahlen und obendrein noch etwas mehr. Darauf ist er wieder freigelassen worden. Auch einige Betriebsbeamte des Braunkohlenwerks Borna sind verprügelt worden.

In der Gausitz haben am Donnerstag und Freitag in den größten Industriebetrieben Lebensmitteldemonstrationen stattgefunden, die im allgemeinen ruhmlos verlaufen sind. In Bautzen trat im Anschluß an die Erkärmung eines Lebensmittelautos der proletarische Selbstschutz zusammen und suchte in der Nacht auf dem Bahnhof auswärtige Händler abzufangen und mitgeführte Waren zu beschlagnahmen. Die Arbeiterchaft in den größeren Betrieben in den Industrievororten legte am Vormittag die Arbeit nieder und veranstaltete Demonstrationen durch die Dörfer, wobei sämtliche Geschäfte und Bauerngüter nach Waren durchsucht wurden. Wo zurückgehaltene Waren vorgefunden wurden, wurden diese beschlagnahmt. In Großpostwitz kam es zu Gewalttaten infolge, als die Läden des dortigen Konsumvereins eingeschlagen wurden, weil man der Kontrollkommission den Zutritt verweigerte. Die aufgefundenen Lebensmittel wurden sämtlich beschlagnahmt. In Reichenau zog die Menge vor die Bauerngüter und verfuhrte, die Landwirte auf Wagen durch den Ort zu fahren.

Am Freitag ist in sämtlichen Fabriken des Mittel-sächsischen Textilgebietes, dessen Mittelpunkt Riesa ist, der Streik ausgebrochen. Zur Erzwingung ihrer Forderungen veranstalteten die Streikenden am Freitag in Riesa den ganzen Tag über erregte Demonstrationen. Die Demonstranten haben Autos beschlagnahmt, diese mit roten Fahnen besetzt und in den Autos Abordnungen nach den großen Industrievororten des Oberlandes (Ebersbach, Neugersdorf usw.) entsandt, um die dortige Arbeiterchaft zu einem Sympathiestreik zu bewegen. Es fanden Verhandlungen zwischen den Streikenden und Textilindustriellen statt.

In den Ausschreitungen in Sachsen.

Die in den letzten 14 Tagen sich in verschiedenen Bezirken gezeigt haben, hat der Verband Sächsischer Industrieller an das Sächsische Ministerium des Inneren ein Schreiben gerichtet, in dem auf die Gefahren aufmerksam gemacht wird, die aus den terroristischen Vorkommnissen, die sich in der letzten Zeit im westlichen Erzgebirge abgepielt haben, für das sächsische Wirtschaftsleben ergeben können, und ist dem Minister die Notwendigkeit eines Eingreifens gegen die Ausschreiter im Auer Bezirk dargelegt worden. Herr Minister Liebmann hatte am 1. August zugesagt, sich über die Vorkommnisse berichten zu lassen. Am darauffolgenden Tage wurde dann im Zusammenhange mit der von den Abgeordneten Dr. Becker und Dr. Schneider eingebrachten Anfrage von der Staatskanzlei eine Notiz veröffentlicht, welche besagte, daß die Nachforschungen des Ministeriums des Inneren ergeben hätten, daß tatsächlich Gewalttätigkeiten vorgekommen seien und daß seitens des Ministeriums des Inneren Vorkehrungen getroffen worden seien, um die persönliche Sicherheit zu gewährleisten. Trotz dieser Erklärung lauteten die Berichte übereinstimmend dahin, daß von einem „Mensch, selbst der Sicherheitskommission bisher nichts zu

hören gewesen wäre, sondern daß sich die Unruhen im Gegenteil noch auf die Orte Schneeberg, Jämskau, Gelenau, Klingenthal, Lauter ausgedehnt hätten und daß die Gewalttätigkeiten beim die gewalttätige Erpressung von Lohnausgleichsbeiträgen dort weiter andauere. Der Verband konstatiert, daß trotz der wiederholten Aufträge des Ministeriums des Inneren in allen diesen Fällen ein polizeilicher Schutz nicht vorhanden war und daß infolgedessen für die wirtschaftlichen Schäden, die sich aus den Vorkommnissen ergeben, die Sächsische Regierung die volle Verantwortung trägt, wenn sie nicht unverzüglich und in leibter Stunde noch energisch eingreift. Den zuständigen Reichsstellen hat der Verband von den ihm zugegangenen Berichten ebenfalls Kenntnis gegeben.

Gruppe über die Ausschreitungen im Erzgebirge.

In der kommunistischen Zeitung „Der Kämpfer“ ergreift in einem Artikel „Die Ausschreitungen im Erzgebirge“ der sächsische Arbeitsminister Gruppe das Wort zu einer warmen Verteidigung der Arbeiter, die in Aue-Schwarzenberg maßlose Ausschreitungen gegen Arbeitgeber verübten. Vorkommnisse, die in allen Teilen Sachsens und darüber hinaus größte Entrüstung hervorgerufen haben. Der sächsische Arbeitsminister Gruppe, der sich mit seinen Ausführungen in Widerspruch zu den Maßnahmen des Innenministers Liebmann setzt, bezeichnet die Ausschreitungen als eine nicht gerade zweckmäßige, aber durchaus verständliche Bewegung, die auf die schärfste Kampfmittelung des Arbeitgebers gegen die Arbeiter zurückzuführen sei. Wenn durch solche Grund-sätze die öffentliche Ruhe und Ordnung gefährdet werde, so habe sich die Verdüsterung in erster Linie bei den Arbeitgebern und der tatlosen Reichsregierung sowie der bürgerlichen Arbeitergemeinschaft im Reichstage zu bedanken.

Unruhen in Hamburg.

Durch die Ausschreitungen bei den großen Schiffswerken sind etwa 30 000 Arbeiter drohend geworden. Es sind Bestrebungen im Gange, um die von den Kommunisten angeführte Bewegung aus der Welt zu schaffen. Im Laufe des getrigen Nachmittags sind von Organisation zu Organisation Verhandlungen gepflogen worden. Nachdem bereits vorgestern verschiedene Demonstrationen stattgefunden haben, kam es auch gestern während der Nacht und im Laufe des Tages zu Zusammenrottungen. Gestern nachmittags 5 Uhr zog eine große Menge Demonstranten durch die große Bleiche mit der Parole: Nach dem Arbeiterpavillon! Die Schupo war jedoch rechtzeitig zur Stelle und sperrte den Jungfernhäfen ab und verwehrte die Demonstranten mit Gummihäppeln zurückzudringen. Um 6 Uhr wurde eine aus drei Mann bestehende Sippatronie von der Menge angegriffen. Die Mannschaften machten von der Waffe Gebrauch und feuerten etwa 30 Schuß in die Menge. Ein Arbeiter soll hierbei mit sechs Schüssen verwundet worden sein. Der Verkehr konnte bisher in vollem Maße aufrechterhalten werden. Truppen der Schupo fahren mit Automobilen und Karabinern durch die Stadt. In den Straßen drängen sich die diskutierenden Truppen zusammen und vor Banken heben endlose Schlangen von Geldhebern. Gestern zahlten die Werften ihren ausgeperrten Arbeitern den Lohn aus. Ebenso wird es möglich sein, den Arbeitern der anderen Betriebe heute größere Summen auszuzahlen. Hierdurch wird sich die Lage vielleicht etwas entspannen. Die Lebensmittel haben so gewaltige Preissteigerungen in die Höhe gemacht, daß die Arbeiter mit dem erhaltenen Gelde fast nichts kaufen können. Die Erbitterung unter der Bevölkerung ist sehr groß.

In den Vorgängen in der Wertindustrie wird noch mitgeteilt, daß nur die Werften von Blohm und Voß, die Deutsche Werft in Pinneberg und die Nordwerft geschlossen sind. Auf der Vulkanwerft ruht die Arbeit gleichfalls, jedoch nur, weil die Arbeiter infolge irreführender Mitteilungen der Betriebsratsmitglieder der Arbeitshilfe fernblieben. Bei Janson und Schmilinsky und Säulen u. Sohn verhielten sich die Arbeiter gestern vormittag abwartend, arbeiteten aber nicht. Bei einer auf der Reiterstieg vorangegangenen Abstimmung ergab sich eine Mehrheit für die Weiterarbeit.

Arbeiterausperrungen bei Siemens.

In allen Siemenswerken in Berlin ist gestern folgende Bekanntmachung ausgegangen worden: Trotz unserer wiederholten Aufforderungen ist die Arbeit in den Werkstätten in Siemensstadt nicht wieder aufgenommen worden und dadurch ein ordnungsgemäßer Betrieb unmöglich geworden. Die Werkstätten in Siemensstadt müssen daher bis auf weiteres geschlossen werden. Die Arbeiterchaft ist mit dem heutigen Tage entlassen. Wir hoffen die Mittel beschaffen zu können, um heute noch eine Abschlagszahlung, wenn auch nicht in der beachteten Höhe, vornehmen zu können. Näheres wird durch Anschlag bekanntgegeben. Die Auszahlung wird jedoch im Vermerker nicht vor 12 Uhr, in allen übrigen Werken nicht vor 1 Uhr erfolgen.

Streik in den Betriebswerkstätten der Eisenbahn.

Wegen Lohnstreitigkeiten ist gestern früh das Personal mehrerer Betriebswerkstätten im Bezirk der Eisenbahndirektion Berlin in den Streik getreten. Die Streikenden haben eine Reihe von Forderungen aufgestellt, u. a. werden Wirtschaftsbeiträgen bis zu 15 Millionen Mark gefordert. Im Laufe des Tages debütierte sich der Streik weiter aus, so daß bis zum Nachmittag im ganzen 8 Werkstätten stillgelegt werden mußten. Infolgedessen vollzog sich der Stadtring- und Vorortverkehr sehr unregelmäßig, konnte aber aufrecht erhalten werden, da die Wäschungen von den Beamten fertig gemacht wurden. Im Fernverkehr ist keine Störung eingetreten.

Sächsische Aufrichte bei Berliner Großfirmen.

Wie die Berliner Blätter melden, ist es bei den Großfirmen der Berliner Metallindustrie, so bei den Siemenswerken, bei Bergmann und den Deutschen Radelwerken, teilweise zu ähnlichen Anstalten gekommen. Die Arbeiterchaft demonstrierte auf den Fabriksböden und verweigerte die Arbeit bis zur Auszahlung von Vorkäufen. Der Verband der Berliner Metallindustriellen hat beschlossen, am Sonnabend einen Vorstoß von 2 1/2 Millionen Mark auszuheben zu lassen, falls es gelingt, das Geld aufzutreiben. In Wittenau kam es gestern vormittag vor den dortigen Fabriken zu größeren Ansammlungen von Arbeitern. Der Schuppolizei, die auf Lastkraftwagen herbeieilte, gelang es, die Ansammlungen zu zerstreuen und die Ruhe wieder herzustellen.

Unruhen in Aresfeld.

Am Donnerstag nachmittags kam es in Aresfeld zu großen Menschenansammlungen. Da der Aufforderung zum Auseinandergehen nicht Folge geleistet wurde, griff die Polizei ein; es gelang ihr, die Menge mit Gummihäppeln und blanker Waffe auseinanderzubringen. In der Dreifemmer Straße wurde in Geschäft vollständig ausgeräumt. Die Polizei verhaftete zwei Personen; zahlreiche geräumte Gegenstände konnten dem Geschäft zurückgegeben werden. Insgesamt wurden bei den Ansammlungen 12 Personen in Haft genommen, von denen drei wieder entlassen wurden. Heute morgen verländerten Plakate der Anarcho-Syndikalisten den Generalstreik. Anarchoistische und syndikalistische Truppen legten mehrere größere Werke gewaltsam still. Auch die Werke der Chemischen Fabrik vorm. Weiler ter Mer in Ordningen wurden stillgelegt und von den Arbeitern besetzt. In der Stadt selbst ist es noch ruhig. Gestern vormittag kam es vor dem Aresfelder Rathaus wieder zu einem größeren Aufruhr, wobei die Polizei wiederum von den blanken Waffe

Gebrauch machte. Mehrere Lebensmittelgeschäfte wurden ausgeräumt.

Wanderungen in Ratibor.

Gestern wurden in Ratibor Demonstrationen gegen die Teuerung und die Zurückhaltung von Lebensmitteln durch die Bauernschaft veranstaltet. Die Arbeiter verließen die Betriebe und kamen auf dem Bahndorkehof zusammen. Die Schuppolizei schritt ein. Die Menge plünderte einen Handgranatenwagen, sowie Waffensiden und andere Geschäfte. Am Ende der Schuppolizei und der Menge kam es zum Kampf, wobei vier Personen getötet und 30 verwundet wurden. Derauf wurden Verhandlungen aufgenommen.

Ende des Berliner Buchdruckerstreiks.

Der Druckerstreik in Berlin war gestern allgemein. Die meisten Zeitungen erschienen gestern abend nicht. In der Reichsdruckerei war die Arbeit nur einige Stunden unterbrochen. Die vorigen Verhandlungen im Reichs-arbeitsministerium haben zu dem Ergebnis geführt, daß die Arbeit in den Betrieben heute mittags 12 Uhr wieder aufgenommen wird. Der Wochenlohn der Buchdrucker beträgt für die erste Woche 5, für die 2. Woche 16 Millionen Mark. — Die Direktion der Reichsdruckerei hatte Maßnahmen getroffen, die es ermöglichen werden, den Ausschall in der Erzeugung von Scheinen, der durch den gestrigen Streik eingetreten ist, wieder gut zu machen. Darüber hinaus ist Vorfrage getroffen worden, daß die Produktion in den nächsten Tagen erheblich gesteigert wird, um der Reichsbank hohe Bestände zuführen zu können. Auch die letzte Nachtlicht wird sowohl in der Reichsdruckerei, als auch in den Privatbetrieben verstärkt arbeiten, so daß am Sonnabend bereits erhebliche Beträge in den Verkehr gebracht werden können. Man hofft durch diese Maßnahmen, es vermeiden zu können, daß in der Industrie bei Lohn- und Vorkaufsausgaben Störungen entstehen, die aus Verunsicherung der Volkswirtschaften führen könnten.

Buchdruckerstreik in Danzig.

Sämtliche Buchdrucker- und Zeitungsbetriebe liegen durch den allgemeinen Buchdruckerstreik still.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 10. August 1923.

Aus der Rhein- und Ruhr-Chronik.

Welle n t r i c h e n. Die Stadt ist dazu übergegangen, wegen der augenblicklichen Knappheit Kartoffeln und andere Lebensmittel zu rationieren. Auf den Kopf der Bevölkerung wird täglich ein Pfund Kartoffeln verteilt, andere Lebensmittel werden ebenfalls nur in kleinen Mengen verabreicht.

W e l l e n t r i c h e n. Gestern morgen ist auch die Belegschaft der Werke Alima in die passive Stellung getreten. Sie hat sich mit den anderen Betrieben hinsichtlich der Lohnforderungen solidarisch erklärt.

M a i n a. Die Direktoren der hiesigen Reichsbankstelle sind ausgewiesen worden.

E i s e n. Die Eisenbahnerinspektoren Bang und Teimann sowie der Arbeiter Bauer sind am 6. August verhaftet und in das Werderer Justizhaus gebracht worden. Heute werden aus Oberhausen 44 Eisenbahnerfamilien von zusammen 120 Personen, aus Wabau 74 Eisenbahnerfamilien von zusammen 216 Personen und aus Mittel-Espeldorf 70 Eisenbahnerfamilien von etwa 250 bis 300 Personen ausgewiesen.

B a n d a u. Im Strafverfahren gegen die Direktoren und Ingenieure der Badischen Anilin- und Sodafabrik wurde gestern vor dem französischen Kriegsgericht verhandelt. Die Angeklagten hatten sich eingelassen, den Franzosen beim Abtransport der beschlagnahmten Gartenmöbel und Düngemittel behilflich zu sein. Die Direktoren Dr. Julius und Dr. Anker wurden zu je 10 Jahren Gefängnis und 150 Millionen Mark Geldstrafe verurteilt; die übrigen Vorstandsmitglieder erhielten je 8 Jahre Gefängnis und 140 Millionen Mark Geldstrafe.

V a r i s. In Waden hat ein belgischer Soldat eine deutsche Frau getötet. Die Beweggründe sind unbekannt.

Die Lage in Berlin.

B e r l i n. Die Hochbahnen werden heute wieder normal verkehren. Die Straßenbahnen blieben heute nacht infolge Strommangels stehen, sollen aber heute ebenfalls wieder verkehren. In verschiedenen städtischen Betrieben kam es gestern zu Lockstreiks. Die städtische Versuchsanstalt heute im Rathaus ist abgefragt worden. Die Stabverordnetenferien sollen abgebrochen und die Sitzungen wieder aufgenommen werden.

B e r l i n. In einer hiesigen Fabrik besetzten die Arbeiter das Werk, bis auf dem Dach die rote Fahne und erklärten den Betrieb für entzogen. Bei einer anderen Firma besetzte die Belegschaft die Kontore und die Telefonzentrale und eine Deputation überreichte sich davon, daß in den Kassen tatsächlich kein Geld vorhanden war und daß die Banken die von dem Betrieb vorgelegten Schecks nicht honorieren konnten.

B e r l i n. Um die großen wirtschaftlichen Schwierigkeiten dieser Tage für die Bevölkerung zu überwinden, sind zahlreiche Maßnahmen ergreifen worden. Namentlich ist nach Behebung der Schwierigkeit, die sich durch die Arbeitslosigkeit in der Reichsdruckerei ergeben hat, die Verteilung von Zahlungsmitteln so beschleunigt worden, daß die Betriebe die am heutigen Sonnabend in der Hauptsache fälligen Lohnzahlungen voraussichtlich werden leisten können. Auch die Heranschaffung von Margarine ist so gesteigert worden, daß bereits für Sonnabend und Montag mit einer erheblichen Verteilung zu rechnen ist. Die Grundlage für diese Verteilung bildet die Tatsache, daß für die Lebensmittelzufuhr, wie schon bekanntgegeben worden ist, 50 Millionen Goldmark von verschiedenen Gruppen der deutschen Wirtschaft zur Verfügung gestellt worden sind. Für die Goldmarken sind von der Wirtschaft so große Zeichnungen in Aussicht gestellt, daß das Reich über einen hinreichenden Vorrat an Devisen für lebenswichtige Einfuhr auf längere Zeit hinaus verfügen wird. In der Goldmarken erhalten ferner alle Kreise, besonders auch die Landwirtschaft, eine wertbeständige Anlage, die dazu beitragen wird, daß die Stöckung in der Zufuhr nach den Städten überhaupt aufhört. Die Vertreter der Landwirtschaft haben sich verpflichtet, mit allen Mitteln die Behebung der Zufuhr zu betreiben. Weitere

Unsere Postbezieher

Haben in der Dienstag-Ausgabe eine Zahlart mit der Anforderung zur Einlösung des nachzubehaltenden Differenzbetrags am 10. August erhalten. Es liegt im eigenen Interesse aller Postbezieher, die Ueberweisung auf unser Postkonto Dresden Nr. 1530 sofort zu veranlassen. Bei den Postämtern muß bis 16. August eine Liste der Säumigen eingereicht werden, an die ab 18. August die Lieferung des hiesigen Tagesblattes eingestellt werden soll.

Verlag des Riesaer Tagesblattes.

Schichten der Bevölkerung sind in zunehmender Zahl in eine schwere Lage geraten. Es besteht aber alle Aussicht, daß die gleichzeitige mit dem Steuervorlagen von der Regierung nach den verschiedenen Seiten geführten Verhandlungen diese Schwierigkeiten in kurzer Frist beheben werden. Im Verein mit den Steuerbewilligungen werden diese Maßnahmen auch dahin wirken, daß das Vertrauen des Auslandes in die deutsche Finanzwirtschaft wieder zunimmt und daß der Verkauf der deutschen Währung zum Stillstand gebracht wird.

Vermischtes.

Fliegerabzug. Auf dem Donner Flugplatz ist ein mit zwei Fliegern bemanntes französisches Militärflugzeug abgehrt. Beide Flieger sind tot.

Massenunglück bei einer Firkusvorstellung. Nach Blättermeldungen aus Warschau (Schlesien) brach nach einer Vorstellung des hier gastierenden Firkus Sarracani infolge übermäßigen Drängens des Publikums nach dem Ausgange die Tribüne an einer Stelle. Sämtliche darauf stehenden Personen stürzten etwa zwei bis drei Meter tief in den Firkusraum. Die meisten Verunglückten trugen Knochenbrüche und Verstauchungen davon.

Ein neues Liebeswerk Elsa Brandströms. Fräulein Elsa Brandström, die Tochter des früheren schwedischen Botschafters in Petersburg, die sich während des Weltkrieges und nachher sehr große Verdienste um die deutschen Kriegsgefangenen in Russland und deren Kinder in Deutschland erworben hat, ist Sonnabend von einer fünfmonatigen Portagereise aus Amerika wieder nach Stockholm zurückgekehrt. Sie hat einen Betrag von 100 Mill. Dollar (das sind heute 500.000 Milliarden Papiermark) gesammelt, die für die Errichtung eines Erholungsheim für Kinder in der Gegend von Stockholm bestimmt sind. Fräulein Brandström hat bereits zwei solcher Kinderheime in Deutschland errichtet. Das jetzt geplante dritte soll nach Süddeutschland verlegt werden.

Die Uhr der Parochialkirche in Berlin ist außer Tätigkeit gesetzt worden. Damit hat das Glockenspiel seinen Antrieb verloren und wird nicht mehr seine Weisen erklingen lassen. Wenn bereits in letzter Zeit auf das früher übliche Umfinken der Glocken wegen der für die Kirche nicht mehr tragbaren Kosten verzichtet werden mußte, so haben die letzten Tarifserhöhungen für den elektrischen Strom eine Lage geschaffen, die den weiteren Betrieb der Uhr nicht mehr ermöglicht. So kommt nach mehr als 200 Jahren dieses Werk zum Stillstand. Die Sonntags- und Mittwochs bisher üblichen freien Vorträge werden aber vorläufig weiter ausgeführt, um die Glockenmusik des berühmten Spielwerkes wenigstens in eingeschränkter Form zu spielen.

Sommerkrankheiten.

Die alte Erfahrung, daß in der warmen Jahreszeit Darmstörungen und mit Darmerscheinungen einhergehende ansteckende Krankheiten, wie Typhus und Ruhr, gehäuft auftreten, hat sich auch in diesem Jahre bestätigt. Stellenweise hat besonders der Typhus auffallend zugenommen, ohne daß immer festgestellt werden könnte, auf welchem Wege die Ansteckung zustande gekommen ist. Schon deshalb ist es nicht möglich, allein durch feindpolizeiliche Maßnahmen die Krankheit zu bekämpfen, vielmehr trägt jeder einzelne für sich selbst und seine Mitmenschen die Verantwortung dafür mit. Man muß sich daran erinnern, daß die Krankheitskeime bei Typhus und Ruhr in allererster Linie in den Darmentleerungen (bei Typhus auch im Urin) zu finden sind und daß alle Ansteckungen letzten Endes durch unsauberes Sanitieren mit diesen Ausscheidungen zustande kommen. S. B. werden anstehende Keime leicht durch gemeinsame Abortbeugung vertrieben. Neben der Sauberkeit der Aborte ist daher als

erstes Gebot immer wieder die bekannte Regel einzuführen: „Nach dem Stuhlgang, vor dem Essen, Handwaschen nicht vergessen!“ Nicht nur, weil erfahrungsgemäß auch gesunde Menschen anheftungsbedingte Typhusbakterien in ihrem Darm beherbergen können, sondern aus allgemeinen Sauberkeits- und wenn man so sagen darf, Kaputtlichkeitsgefühlen heraus, muß diese Regel allgemeingültig werden.

Aus dem gleichen Grunde müssen wir der Fliege zu Leibe gehen. Sie legt sich bald auf irgendwelchen Urat, bald auf die Speisen, bald auf Hände und Gesicht und ist schon deshalb als unappetitlich zu bekämpfen. Es ist aber auch festzustellen, daß sie s. B. mit ihren Weinen häufig Krankheitskeime verschleppt. Wer im Felde war, wird sich daran erinnern, daß da, wo häufigere Ruhrerkrankungen vorkamen, wohl stets auch eine erhebliche Fliegenplage zu beobachten war. Selbstverständlich werden viellos auch Nahrungsmittel durch unsondere Hände und durch Fliegen verunreinigt. Gemüse (Salat) und Obst können auch durch typhusbazillenhaltige Fäulnis zu gefährlichen Ansteckungsträgern werden. Es wäre unnötige Keuschheit und gesundheitsmäßig in anderer Hinsicht schädlich, aus diesen Gründen mehr oder weniger verzichtet zu werden, denn als Träger von Mineralstoffen und Organisationsnährstoffen (Vitaminen) bilden sie unentbehrliche Bestandteile unserer Nahrung. Es empfiehlt sich aber, Beerenobst, Salat und dergl. vor dem Genuß jedenfalls gründlich zu waschen. Endlich noch ein wichtiger Rat: Wer Darmstörungen verspürt, doktore nicht lange selbst an sich herum, und vermeide insbesondere alle kopierenden Exzesse ohne ärztliche Anordnung. Aus Angst vor Unterernährung und Unkenntnis halten auch viele in solchen Fällen keine richtige Diät ein und machen ihr Leiden dadurch nur schlimmer. Deshalb ist es in jedem Falle ratsam, den Arzt zu befragen.

Sportvereine und Sportfreunde!

Erhaltet die Kräfte eurer nockenden Brüder an Ruhr und Rhein durch Gaben zum

Deutschen Volkssopfer!

Turnen, Sport und Spiel.

Verein für Bewegungsspiele Riesa-Gröba e. V. Morgen Sonntag beginnen im Gau Nordböhmen sämtliche Verbandsvereine der 1. Klasse. 1. Elf empfängt nachmittags 4 Uhr die sehr vielstärkere 1. Elf vom Sportverein Oschatz. 2. Elf fährt nach Nauwalde und spielt dort gegen die 1. Elf vom Sportverein Riesa ein Werbespiel. Dieses Spiel wird als Krampfspiel ausgetragen. 3. Elf fährt ebenfalls nach Nauwalde und trägt dort ein Werbespiel gegen die 1. Elf des dortigen Sportvereins aus. Jugendauskunft: 1. Jugend ist spielfrei durch Verletzung einzelner Spieler vom vergangenem Sonntag. 2. Jugend fährt ebenfalls nach Nauwalde zum Diplomspiel und eröffnet diese Serie durch die 1. Jugend von Nauwalde.

Rieser Sportverein, Abteilung für Jugendpflege. Der Jugendweiser leitet eine Einladung des Riesaer Hallenklubs Folge und spielt ebenfalls am Sonntag gegen die 1. Jugendmannschaft des Oberlausitzer Kreismeisters. Den Sonnabend benutzte die Mannschaft, um sich in Gesellschaft ihrer Riesaer Freunde die herrliche Umgebung Rittaus - Döbin und Hochwald - anzusehen. Für die 2. und 3. Jugend hatten die Gegner zur Stunde noch nicht fest zugefahrt. Die Frauen sind spielfrei.

Schlagball. Der Turnverein Riesa empfängt morgen einen Vertreter der Leipziger Meisterklasse, den Tu. Leipzig-Stätter. Die Leipziger verfügen über gute Spieler und werden den Riesern den Sieg nicht leicht machen.

Eine Bundeschau in Riesa wird am 26. August abgehalten.

Kunst und Witz.

Central-Theater Dresden. Das Operettenspielfest unter der Leitung des Direktors Fritz Reinhardt gelangt Ende dieses Monats zum Abschluß. Bis dahin findet das historische Singpiel „Des Königs Nachbarn“ von Grünbaum und Sterk, Musik von Leon Jessel in der bekannten ersten Besetzung auf dem Spielplan.

Eine neue Quaker-Spende. Die amerikanischen Quaker haben, wie die „Deutsche Medizinische Wochenschrift“ mittelt weitere Mittel zur Bekämpfung der Tuberkulose bei Kindern zur Verfügung gestellt. Es sollen 20 Berliner Kinder, die nach den Richtlinien der deutschen Tuberkulose-Vereinigung ausgewählt werden, sechs Monate lang durch Wärme, Kleidung und Lebensmittel nachdrücklich unterstützt werden. Täglich Frischmilch, mageres Butter, Kaffee, Haselnüsse und Lebertran, sodann Reis und Getreide, Taschentücher und Seife, für jedes Kind ein Paar Stiefel und zwei Paar Strümpfe.

Eine Hilfsexpedition nach der Wrangel-Insel. Bei der Besitzergreifung der Wrangel-Insel, die das nördliche Sibirien strategisch beherrscht, durch den kanadischen Nordpolfahrer Stephanson, der auf der Insel die britische Flagge hievte, wurden dort vor zwei Jahren fünf Kanadier zurückgelassen. Um ihnen Hilfe zu bringen, ist nun eine Expedition unter der Führung von Harold Price mit dem Motorschoner „Donaldson“ abgegangen. Die Sowjet-Regierung, die gegen die englische Besitzergreifung Einspruch erhoben hat und die Insel für sich beansprucht, droht, das Schiff fortzunehmen und die Mannschaft gefangen zu lassen. Sie verlangt, daß Nordgardisten die Expedition begleiten sollten unter dem Vorbehalt, daß sie Steuern von den auf der Insel Zurückgelassenen einziehen sollten. Die Hilfsexpedition will aber, ohne die Drohungen der Sowjet-Regierung zu beachten, versuchen, ihr Ziel zu erreichen.

Unterstützung geistiger Arbeiter. Das Deutsche Rote Kreuz konnte aus der Spende eines Komitees von Freunden deutscher geistiger Arbeiter in Chicago in den letzten beiden Monaten über 400 Millionen M. verteilen. Die Beträge wurden im Einvernehmen mit dem Verband der deutschen Hochschulen, der Vereinigung preussischer Privatdozenten und der Herzoginorganisation unter Mitwirkung des Kultusministeriums und hochangesehener Wissenschaftler an unterstützungsbedürftige Gelehrte, Lehrer und Ärzte überwiesen. Sie haben in vielen Fällen bitteren Not gelindert.

Volkswirtschaftliches.

Das Wehramt für die Wollwirtsch. in Ostpreußen wird in Anbetracht der ersten wirtschaftlichen Verhältnisse, in denen sich das deutsche Reich zur Zeit befindet, bei der bevorstehenden Herbstmesse vom 26. August bis 1. September von allen bei früheren Messen üblichen Empfängen und sonstigen Feierlichkeiten Abstand nehmen. Das Wehramt erteilt die Überzeugung, daß die Leipziger Messe als die gewaltigste Kundgebung des deutschen industriellen Schaffens beste auch ohne festliche Veranstaltungen die Aufmerksamkeit der Welt auf sich ziehen und im Sinne der Verständigung der Völker und des Wiederaufbaus der Weltwirtschaft wirken wird.

Sparbarkeit ist nicht

Geiz. Darum färben alle praktischen Hausfrauen ihre Kleider, Hülsen, Gardinen usw. nur mit dem weltberühmtesten echten Peitmann's Farben, Marke Fuchsfuß im Stern. Peitmann's Farbe spart den Farben.

Zinnmoufou
Wird Schweiß durch die Haut. Er ist nicht nur eine Schutzschicht, sondern auch ein Schutzmittel gegen die Hitze der Sonne. Er ist in allen Farben, Größen und Preisen zu haben. Er ist in allen Geschäften, Drogerien und Apotheken zu bekommen.

5 Mill. Mk. Belohnung.
Ein Fahrrad, Dürkops Diana, Nr. 696820, rote Bereifung, Freitag vorm. 12 Uhr am Finanzamt gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen an die Polizeiwache Riesa. Suche zum 1. 9. ordentl. tüchtiges Hausmädchen fortbildungsfähig. Frau Dr. Thieme, Glanditz.

Wie suchen zum baldmöglichsten Antritt eine perfekte **Stenotypistin.** Zerberger, Berdemeyer & Co., G. m. b. H. Riesa / Elbe.

Dießige Bank sucht Fräulein für Telefondienst. Bewerb., d. mögl. in gleicher Weise tät. waren, wollen Besuch mit Lebensl., Zeugnis, Abschriften, mögl. Bild unter Y 1 689 an das Riesaer Tageblatt einleiten.
Patentanwaltsbüro Sack, Leipzig, Brühl 2.
Einzelne **Bücher, Zeitschriften und ganze Bibliotheken** Buchhandlung **Niegler** Dresden, Strömstr. 24, Laden

Und doch!
Roman von **Kunz Wotke.**
Nachdruck verboten.
Copyright by Kunz Wotke, Leipzig.
Er lächelt gutmütig. „Du möchtest schlagen,“ sagte er nachsichtig. „Schlagen wie ein ungeschicktes Kind, ich kenne das, Solande, aber ich finde, es liegt dir nicht. Wenn deine Augen so grün sind wie die deine, und die Augenbrauen so schön wie die deine, dann solltest du nicht so trübselig sein, und sie ganz reizend, sind sie aber so müde und schlaftrunken wie jetzt, dann schadet das entschieden deiner Schönheit.“
„Sein Hohn raubt mir fast die Bestimmung.“ „Ich will gar nicht schön sein,“ rief sie hervor, „ich wünschte, ich wäre häßlich wie die Nacht und —“
„Ich hätte dich gar nicht gewählt,“ ergänzte er. „Du hast recht, Kind, häßliche Frauen sind mir ein Grauel. Aber es ist doch nun einmal geschehen und wir müssen uns mit dem Geschehen abfinden.“
„Ich will nicht,“ entgegnete sie hart. „Bist mich frei und mache dir elenden Kommode ein Ende.“
Ein Rächeln hauchte über sein Gesicht, doch schenkt es dieses Mal nicht in Spott getaucht — es ist ein merkwürdiges Lächeln, das ich nicht verstehe und das mir doch sagte:
„Du Trübs, was häußt du dich ohnmächtig gegen meinen Willen?“
„Ne,“ sagte er hart, und seine blauen Augen funkelten mich zornig an. „Denkst du, ich will der Welt wider einen Skandal geben wie damals?“
„Er bricht sich ab, und ich sehe, wie er erschleibt.“
„Was war es damals?“ fragte ich atemlos.
„Dunkle Gerüchte tauchen in mir empor. Gefangen gehalten hätte er sein junges Weib, abgeschlossen von aller Welt, bis sie aus Gram und Hetz nach dem schönen Süden, aus dem sie hergekommen, geflohen.“
„Ich schauerte zusammen. Er hat sie geißelt mit seinem eisernen harten Willen, und er wird auch dich eher töten, als daß er die Fessel löst.“
„Er sieht jeden Gedanken von meinem Antlitz. Ich sehe es in seinem Auge. Leicht, als lobte es sich gar nicht der Nähe, mich aufzuklären, und er die Äheln, und sich gemächlich in einem der hohen Lehnsessel niedersetzend und

den Blick hinaus in die sonnige Landschaft richtend, sagte er gleichgültig:
„Gib mir doch die alten Geschichten. Ich bin gekommen, um dir ganz andere Dinge zu sagen. Bitte, nimm Platz, es macht mich nervös, wenn du freist.“
„Ich schmeigete mich in die Sofaecke und zügte die weiten Ärmel meines Morgenkleides verhängend über die Arme. Das Haar fällt mir ins Gesicht — ich achte nicht darauf — lieberhast ich dich an seinen Lippen, was will er von mir? Eine neue Dual?“
„Bist mich frei,“ sagte ich hart, mit dem Eigensinn eines Kindes. „Ich will nicht deine Frau sein, ich will nicht.“
„Gib mir doch die alten Geschichten,“ sagte er gelassen und saß nach dem Spüren einer meiner lang herabhängenden Haarpöhlen, in der sich die Sonnenstrahlen mit flammenden Lichtern brachen.
„Düßlich,“ sagte er, „sehr hübsch. Bei unserem nächsten Best müßt du dein Haar offen tragen, Solande.“
„Ne,“ sagte ich entsetzt. „Ne!“
„Raustrich!“ lachte er sorglos. „Ich dachte, ich hätte dir jetzt lange genug Zeit gegeben, dich hier ein wenig einzulernen. Wenn du es bis jetzt noch nicht getan hast, so ist das deine eigene Schuld. Du bist, wie ich täglich mehr und mehr einsehe, bis jetzt noch nicht die Herrin meines Hauses, nicht meine Gattin, nicht Renas Mutter, du bist eine Fremde, ein Gast, dem das Wohl und Wehe dieses Hauses sehr gleichgültig und, was deine Person anbelangt, sehr ungleichgültig ist. Ich habe immer geglaubt, du würdest selbst den rechten Weg finden, wenn ich dir Zeit ließe. Das ist bis jetzt leider nicht geschehen, und so muß ich denn, so leid es mir tut, eingreifen und dich an deine Pflichten erinnern.“
„Ich war erschrocken, aufgesprungen, ja, er hatte recht tausendmal recht, nicht das Gefühl für die kleinste Pflichterfüllung hatte ich bisher bei mir gehabt, trotzdem ich mir doch an meinem Hochzeitstage gesagt, daß mein ganzes Leben der Pflicht geweiht sein müßte.“
„Wie schwer doch die Pflicht war, wie unendlich schwer! Angstvoll faltete ich die Hände und hob sie fast flehend zu ihm auf.“
„Unwillig wehrte er meine angstbesetzten Hände ab, aber sein Blick, das Lächeln, das durch den meinen, in dem sich wohl meine ganze qualvolle Angst spiegelte, betroffen, denn er wich meinen Augen aus.“
„Du wirst,“ sagte er lächelnd, „nun endlich deine Haus-

frauenpflichten übernehmen müssen. Die Hasenburg wird in der nächsten Zeit Wüste werden, und ich hoffe, daß du so viel Tatgefühl haben wirst, den Leuten nicht zu zeigen, daß wir ein Ehepaar sind, das jede Stunde bereit ist, auseinanderzulaufen. Das bist du dir, das bist du mit und unserem Namen schuldig.“
„Du glaubst, ich leide es in demen zürnenden Augen, ich wollte, indem ich dir Gatte ins Haus lade, deine Qual vergrößern, dem ist aber nicht so, sondern ich möchte dir Gelegenheit geben, im Verein mit anderen dich langsam an die neuen Verhältnisse zu gewöhnen.“
„Und wenn ich nun nicht will, wenn ich all den Leuten, die du gegen meinen Wunsch einlade, sage, daß ich mit dir, mit deinem Hause gar nichts zu tun habe? Wenn ich nun so rüchloslos bin, allen zu zeigen, daß ich eine verkaufte Ware bin, daß ich dich, verachte, daß ich dich hasse, nicht wahr, dann wirst du mich aus deinem Hause weisen, als eine Frau, die keine Ehre in den Staub getreten, dann werde ich frei sein!“
„Ich hob wie befreit die Arme empor. Das war ein Ausweg, und ich wollte ihn gehen, um jeden Preis wollte ich frei sein und fern von ihm.“
„Er zog mir gelassen die herabgefallenen Ärmel über die emporgeschobenen Arme.“
„Du wirst dich erkälten, Solande,“ sagte er mit leiser Ironie. „Am liebsten sehe ich, daß du noch ein echtes und rechtes Kind bist. Du tritt, wenn du glaubst, du könntest mich zwingen, durch Gewalt zwingen, deine Wünsche zu erfüllen. Ich würde dir die erbetene Freiheit nie geben selbst dann nicht, wenn du das Neugierste wagen solltest mir davon zu gehen. Ich würde dich zwingen, wenn es darauf ankommt, die Pflichten zu erfüllen, die du gelobt.“
„Er trat näher zu mir heran, und meine Hand rasselte und sie an seine Lippen führend, sagte er: „Wer wird mich denn daran hindern, wenn ich anstatt dieser lächeln weichen Hand, die ich heute küsse, auch diesen trocknen roten Mund küsse, wenn ich dich zu meine Arme ziehe als mein Weib? Wer will mich hindern?“
„Eine flammende Rote zügte über mein Antlitz, ich fühlte, wie mir der Atem stockte, wie sich alles mit mir im Kreise drehte. Er hatte recht. Wer wollte ihn hindern, rohe Gewalt zu brauchen, wenn er wollte.“
„Ich wunderte mich über die Ruhe, die plötzlich über mich kam, ich verstränkte die Arme über der Brust und maß ihm lächelnd vom Scheitel bis zur Sohle.“

Korsett-Reparaturen

werden prompt und billigst ausgeführt in der

Korsett-Fabrik H. Mühle & Co.

Riesa, Goethestraße 84
Annahme I. Etage von 8-12 und 2-5 Uhr. — Telefon 206.

Hotel Stern

Sonntag, den 12. August

Feiner Ball.

Neue verstärkte Hauskapelle,
Neueste Schläger.
— Anfang 4 Uhr. —

■ Großstadt-Diele. ■

Ergebnis ladet ein O. Otto.

Stadtrechtsfeier am 25. u. 26. August

Einweihung des Heimatmuseums / Begrüßungsabend / Kinderlingen / Kirchenkonzert Sportliche Veranstaltungen Parkkonzert

Schützenhaus Riesa.

Sonntag, den 12. August
feine öffentl. Ballmusik.
— Anfang 4 Uhr. —



Nachmittags 4 Uhr
Rieser Sportverein, Liga-Ref.
gegen
Chemnitzer Ballspielklub
Liga-Reserve.
Vormittags 11 Uhr
1. Stockballmannschaft gegen
Zimbacher Sportklub 1.

Gasthof Münchritz.

Sonntag, den 12. August, nachm. 5 Uhr
Unterhaltungskonzert
ausgeführt von Mitgliedern der Großenhainer Stadtkapelle. Eintritt frei. Nachdem feiner Ball. Hierzu ladet ergebenst ein **Max Reusch.**

Kasenschänke Jacobsthal.
Sonntag, den 12. August, von 2 Uhr an
großes Preis-Vogelschießen.
Erstklassige Biere und Weine.
Dazu ladet ein der Schießklub u. der Gastwirt.

Für die uns anlässlich unserer Verlobung bargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken herzlich
Leni Feige
Fritz Mehlhorn
Herdobitz, Dresden-Gröba, August 1923

Statt Karten
Ella Erben
Fritz Wfig
grüßen als Verlobte
Neugröba August 1923 Breslau

Martha Friedrich
Arno Torpe
Verlobte
Münchritz, am 12. August 1923

Frieda Stanelle
Max Thiere
grüßen als Verlobte
Röderau, 12. August 1923

Statt Karten!
Ihre Vermählung geben bekannt:
Walter Freitag
Lina Freitag
geb. Erdmann.
Riesa-Chemnitz, 12. August 1923.

Bekanntmachung.

Infolge der weiter anhaltenden Knappheit in kleinen Noten haben wir außer den Gutscheinen über M. 1000000.— und M. 500000.— noch solche über
M. 2000000.— und
M. 100000.—
ausgegeben. Die Einlösung dieser Gutscheine erfolgt wie bisher bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, der Commerz- und Privatbank und der Rieser Bank, sowie bei deren Kassenstellen und Filialen der Umgegend.

Linke-Hofmann-Lauchhammer A.-G. Werk Riesa.

Welliner Hof. Café Central.

Sonntag, 12. Aug. — 4 Uhr — vornehmer Ballbetrieb.
Sonntag, 12. Aug. — Frühchoppen- und Unterhaltungskonzert.

Die stark besetzte, anerkannt erstklassige Hauskapelle bringt die neuesten Schläger für Riesa. Div. Gebäud. Spezial-Auditorium. Geflorensch. Um recht regen Zuspruch bittet **W. Franke.**

Verein für Bewegungsspiele Riesa-Gröba e. V. M. B. V.
Sportplatz Lindenstraße.
Sonntag, den 10. August
Verbandsspiel

Oschatz I — V.f.B. I

Anf. nachm. 4 Uhr.

Beamtenverein der Linke-Hofmann-Lauchhammer A.-G., Riesa-Gröba.

Stadtspark Riesa.
Sonntag, den 12. August 1923, nachm. 4 Uhr
Wohltätigkeits-Konzert
der hiesigen Hütten-Kapelle.
Leitung: M. Mehring, Staatl. Musikdir.
Der Reinertrag wird der „Sächs. Fachschule“ Verband Riesa zu wohltätigen Zwecken zur Verfügung gestellt.
Eintritt: M. 20000.— und Steuer.
Vorverkauf im Zigarrengeß. Goldemüller, Wettinerstraße.

Café Promenade.

Morgen Sonntag
Konzert

Waldschlösschen Röderau.
Morgen Sonntag — Anfang 5 Uhr
große öffentl. Ballmusik.
Neues Orchester (Blasmusik).
Hierzu ladet freundlichst ein **Alfred Reusch.**

Gasthof Grödel.
Sonntag, 12. August
öffentliche Ballmusik.

Gasthof Gohlis. feine Ballmusik.
Sonntag, 12. August
Hotel Anton Müller
— Dresden-A., Marienstraße. —
Feinbürgerl. Haus. — Wäber. — Zentralheizung. Elektr. Licht. — Garten. — Telefon 18903. Schönstes Weinrestaurant. — Fein. Mittagstisch. Täglich Abendkonzert.

F. Gaertner
Fernruf 558 Nebenst. Schulstraße 11
empfiehlt
— Gröba —
Wollwaren Stoffwaren Trikotagen Herrenwäsche Weiß- und Handarbeiten Auswäsen usw.

Zurückgelehrt vom Grabe unseres lieben Entschlafenen sagen allen für die vielen wohlwollenden Beweise der Teilnahme unseren
innigsten Dank.
Riesa, am 11. August 1923.
Familie Engemann.

Große öffentl. Gunderschau i. Riesa

Sonntag, 26. August, v. 8-6 u., ehemal. 32er Hof. Geschäftsstelle: Lindner, Diele, Bfstr. 14.1. S. Platz.

Infolge des Mangels an baren Zahlungsmitteln sind wir gezwungen, zu unseren Lohnablägen Berechnungsscheck in runden Beträgen auf die Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Riesa auszugeben. Wir bitten alle Geschäftsinhaber, die Schecks in Zahlung zu nehmen.
Riesa, 11. August 1923.

Sagen-Hobel- und Sägewerke.

Verkauf nichtjähhlicher Butter

im Geschäft Wettinerstr. 24
von nachmittags 2 Uhr an:
Montag, den 13. August, an alle Inhaber der Brotkartenausweise Ausgabestelle „Café Wolf“
Freitag, den 17. August, an alle Inhaber der Brotkartenausweise Ausgabestelle „Derberger“.
Molkereigenossenschaft Riesa.
E. G. m. b. H.

Zum teilweisen Ausgleich der durch die Geldentwertung gestiegenen Mehrkosten sind wir leider gezwungen, unsere gesamten bisherigen Spesenhöhe und Zuzahlung
von mit 11. August um 150 Prozent
zu erhöhen.
Schutzgemeinschaft der Lohnfuhrunternehmer von Riesa und Umgegend.

Bereinsnachrichten

Gundestr. Dienstag, 14. 8. Berl. 8 Uhr. „StadtFreiberg“
Gastwirtverein Riesa und Umg. Gemeinschaftliche Abfahrt zum Verbandstag nach Wittweiba
Dienstag, 14. August, früh 6,50 Uhr.

Statt Karten.
Die Verlobung unserer Tochter
Hella mit Herrn Apothekenbesitzer
Arnold König beehren sich
anzuzugehen
Apothekenbesitzer **F. Rahmfeld**
und **Frau** geb. Ranft.
Gröba/Riesa, im August 1923.

Die Verlobung ihrer Kinder
Ilse und **Willy**
zeigen hierdurch an
Max Müller und **Frau**
Max Kubsch und **Frau.**
Riesa, Frauenstein i. R.
Passitzer Str. 12

Nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am Sonnabend, den 11. August 1923, früh unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin
Frau Elise Dellitz geb. Gan
im 62. Lebensjahre. In tiefer Trauer
Riesa, Paul Jiling- und Frau Gertrud geb. Dellitz
d. 11. 8. 23. Paul Dellitz und Frau Clara geb. Richter
und Enkel nebst übrigen Angehörigen.

Rieser Bettfedern-
Dampf- und
Reinigungs-Anstalt.
Bettfedern reinigt,
bedünstigt
Frau M. Stiglich
Sidamerstr. 22, 2.

**Alteisen!
Metalle!**
kaufen jeden Resten
zum Tagespreis.
B. Glemser & Co.
Röhrenstr., hint. Schlachthof

Selle aller Art
feiner
Schurwolle
Kub- und Rohhaare
kauft
Otto Weiskner
Altmarkt.

**Freie Badwaren-
Breite.** Markt
1 Brochen 6000
1 Wd. Brot 85%, 43000
1 Wd. Brot 70%, 44000
1 Bröckchen 7000
Brotgeld i. 1 Wd.
Wehl an Brochen 8000
Brotgeld
für 1 Wd. Brot 2000
1 Wd. Zwieback 40000
**Bäckerinnung
Riesa.**

Gasthof Moritz.
Sonntag, den 12. August
feine öffentl. Ballmusik.

Gasthof Weida.
Sonntag, den 12. August
von 6 Uhr an
feine öffentl. Ballmusik.
Ergebnis ladet ein
Karl Sehdewitz.

Gasthof Störsitz.
Sonntag, 12. 8., ab 7 Uhr
öffentl. Ballmusik
Es ladet herein ein J. Moscher

F. R.
Nächsten Dienstag
Landmarsch.
Möge. Abmarsch punkt
7 Uhr.
E. C.

Gertrud Büchlich
Dito Vogelgefäng
grüßen als Verlobte
Pulsnitz/Ratibitz
11. August 1923

Hella Rahmfeld
Arnold König
Verlobte.
Abstorf, Gröba/Elbe
Pg-Bz, Lüneburg

Die Verlobung ihrer Kinder
Ilse und **Willy**
zeigen hierdurch an
Max Müller und **Frau**
Max Kubsch und **Frau.**
Riesa, Frauenstein i. R.
Passitzer Str. 12

Nach längerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden verschied am Sonnabend, den 11. August 1923, früh unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin
Frau Elise Dellitz geb. Gan
im 62. Lebensjahre. In tiefer Trauer
Riesa, Paul Jiling- und Frau Gertrud geb. Dellitz
d. 11. 8. 23. Paul Dellitz und Frau Clara geb. Richter
und Enkel nebst übrigen Angehörigen.

Die parlamentarische Lage für das Kabinett Cuno.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Im Laufe der dreitägigen Verhandlungen im Plenum, in den Ausschüssen, wie in den Fraktionskammern des Reichstages hat sich trotz des neuen Erfolges der Regierung Cuno, der sich in der Annahme der Steuervorläge ausdrückt, eine Verschiebung der parlamentarischen Lage des Kabinetts geltend gemacht. Die USPD, die von vornherein der Regierung den Vorwurf gemacht hatte, daß sie zu spät in die verhängnisvolle Finanz- und wirtschaftliche Entwicklung im Innern eingegriffen hat, hat sich im Verlauf der Debatte durch die Erklärungen der Regierung nicht zu einem Vertrauen für das Kabinett durchringen können. Es besteht daher innerhalb der USPD die Meinung, sich dem kommunikativen Mißtrauensvotum anzuschließen. Demgegenüber wird die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft das Kabinett Cuno so lange unterstützen, als der Reichskanzler selbst es mit der inneren und äußeren Lage für vereinbar hält, gegebenenfalls auch gegen die Sozialdemokratie regieren zu können. Naturgemäß wird bei den Beschlüssen des Reichskanzlers die Stellungnahme des Reichspräsidenten eine wesentliche Rolle spielen. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, will für die USPD, ausschlaggebend die Erwägung sein, daß der Augenblick zur Bildung der großen Koalition gekommen ist, sowohl in innerpolitischer wie in außenpolitischer Hinsicht. Es ist also gerade der Wille zum Durchhalten im Ruhrkampf, der die Haltung der USPD bestimmt. Dazu kommt das einige Annehmen der gewaltigen Steuergesetze, die viel mehr von dem enthalten, was die Sozialdemokratie seit längerer Zeit verlangt. Die Arbeitsmöglichkeit in einem Kabinett der großen Koalition ist also für die USPD, besonders günstig. In wie weit sich bis zum Montag die parlamentarische Situation nach der einen oder anderen Seite aufklären wird, ist heute noch nicht zu sagen. Es ist ebenso wohl möglich, daß die USPD, unter dem Eindruck rein politischer Erwägungen zu ihrer früheren Wahl in der Haltung gegenüber dem Kabinett Cuno zurückkehren wird. Ausschlaggebend für die Beurteilung der innerpolitischen und parlamentarischen Lage ist aber die Tatsache, daß einerseits die gewaltigen Steuergesetze des Reichskanzlers in einer Front von den Deutschnationalen bis zu den vereinigten Sozialdemokraten angenommen wurden, und andererseits, daß diejenigen Kräfte, die eine Streikaktion oder Umgehung des Kabinetts erwägen, sich lebhaft von den Gesichtspunkten lösen, die Widerstandskraft des deutschen Volkes um seine nationale Existenz zu stärken.

Das Echo der Kantsrede in der Schweiz.

Die Mittwochsrede des Reichskanzlers Cuno hat in der Schweiz nur geringes Interesse erweckt. Nur die „Neue Zürcher Zeitung“ sagt: Wenn auch die Erklärungen des Kanzlers der Stimmung des deutschen Volkes entsprechen, so haben die Erklärungen um keinen Schritt den Mißverständnis der Lösung näher gebracht. Es wird sich noch zeigen, wie sehr man aus der politischen und materiellen Lage des deutschen Volkes heraus die scharfen Kritikaussprüche des deutschen Kanzlers verstehen kann. So sind vom politischen Standpunkt aus doch nur diejenigen Reden von Staatsmännern als wirklich fruchtbar zu betrachten, die, ohne die eigenen Gefühle des Volkes zu verletzen, die als Hauptziel bei Lösung des Konflikts nicht aus den Augen verlieren. In dieser Hinsicht bietet die Rede Cunos kaum mehr positive Elemente, als die letzten Reden von Poincaré.

Poincaré's Brief in Deutschland.

Die französische Presse veröffentlicht demnächst im Wortlaut die letzte Rede des französischen Ministerpräsidenten Dr. Jeanneret und knüpft daran Kommentare, in denen sie sagt, daß es keinen besseren Beweis bedürfe, um vor aller Welt das drohende Spiel und die Revanchegedanken zu entlarven.

Verordnung zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung.

Der Reichspräsident erläßt eine Verordnung zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung, die mit dem 10. August in Kraft tritt. Nach der Verordnung können verbotliche Druckschriften, durch deren Inhalt zur gewalttätigen Befreiung oder zur gewalttätigen Aenderung der verfassungsmäßig festgestellten republikanischen Staatsform des Reiches oder der Länder, oder in einer den öffentlichen Frieden gefährdenden Weise zu Gewalttätigkeiten aufgefordert oder angereizt wird, wenn es sich um eine Tageszeitung handelt, bis zu vier Wochen, in anderen Fällen bis zu sechs Monaten verboten werden. Das Verbot gilt für das gesamte Reichsgebiet und umfaßt auch etwaige Verlagsschriften. Das Verbot und die Anordnung der Verfolgung erfolgt durch den Reichsminister des Innern. Für die Anordnung der Verfolgung ist bei Gefahr im Verzuge auch die Polizeibehörde zuständig. Gegen das Verbot und die Verfolgung ist binnen zwei Wochen Beschwerde beim Reichsminister des Innern einzulegen. Der Reichsminister des Innern kann der Beschwerde abhelfen oder sie unverzüglich dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik zur Entscheidung vorlegen. Wer eine auf Grund dieser Verordnung verbotene Druckschrift herausgibt, verlegt, druckt oder verbreitet, wird mit Gefängnis nicht unter drei Monaten bestraft, nachdem daneben auf eine Geldstrafe bis zu 500 Millionen Mark erkannt werden kann. Ausländer, die sich einer der genannten Handlungen schuldig gemacht haben, können aus dem Reich ausgewiesen werden. Die Polizeiverwaltungsbehörden des Reiches, der Länder und der Kommunen haben einen auf Grund dieser Verordnung ergangenen Befehl des Reichsministers des Innern im Rahmen ihrer Zuständigkeit Folge zu leisten. Artikel 118 der Reichsverfassung wird, soweit seine Bestimmungen dieser Verordnung entgegenstehen, vorübergehend außer Kraft gesetzt.

Vom demokratischen Friedenskongreß.

An der vorgestrigen Sitzung des 3. Internationalen Demokratischen Friedenskongresses in Freiburg i. Br. wurden drei Resolutionen, die bereits in früheren Sitzungen eingegangen waren, angenommen. Von diesen befaßt sich die erste mit der Reparation, die zweite mit der Ruhrfrage, während die dritte, welche von den deutschen Teilnehmern eingebracht worden ist, im wesentlichen die Verantwortlichkeit Deutschlands zur Erfüllung der Reparationsleistungen behandelt und die Sabotageaktionen im Ruhrgebiet verurteilt, unter dem gleichzeitigen Hinweis, daß Frankreichs Vorgehen im Ruhrgebiet nicht zur Förderung der Friedensbewegung beitrage. Unter anderem sprach Präsident Gschwind über die notwendige Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland sowie darüber zwischen den Vereinigten Staaten und Europa. Unterstaatssekretär von Schultze-Güberwitz fasste den Eindruck des Kongresses dahin zusammen, daß hier eine Aussprache zwischen Deutschland und Frankreich zustande gekommen sei, die man befriedigend nennen könne. Marc Sangnier, der für die freundliche Aufnahme in Baden dankte, versprach im Sinne einer Annäherung zwischen Frankreich und Deutschland, das heißt über die Kopie der Regierung hinweg arbeiten zu wollen. Ihm wurde förmlicher Beifall erteilt.

Annahme der Steuergesetze.

Deutscher Reichstag.

vds. Berlin, 10. August 1923.

Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt Abg. Könen (Komm.) die Aufhebung der gestrigen Verfügung des Reichstagspräsidenten, wonach die Zulassung von Delegationen beschränkt wird.

Präsident Eise erklärt dazu, er habe verfügt, daß von jedem Abgeordneten drei Wähler eingeführt werden dürfen. Diese Beschränkung sei notwendig geworden, weil gestern die Masse der Besucher sich unzulässigerweise in fremden Fraktionsräumen aufgehalten und wiederholt Abgeordnete behindert habe. Nach der Geschäftsordnung über die Präsidenten des Reichstages und die Polizeigewalt im Hause des Reichstages sei die Zulassung von Delegationen bei der Mehrheit.

Abg. Könen (Komm.) protestiert nochmals, selbst der „Vorwärts“ habe anerkannt, daß die Arbeiterdelegationen arbeitsfähige, würdige Vertreter gewesen seien. Der Reichstag sollte sich freuen, wenn die Arbeiter sich noch an ihn wenden, und nicht andere Auswege suchen.

Abg. Müller-Franke (Soz.) billigt die Maßnahmen des Reichstages. Es komme jetzt vor allem darauf an, die Steuervorlagen ohne Störung schnell zu verabschieden.

Nach einer Erwiderung des Abg. Thomas (Komm.) wird in die Tagesordnung eingetreten.

Ohne Debatte werden mehrere Abkommen und Verträge mit Polen, der Tschechoslowakei und Holland über kleinere Wirtschaft- und Rechtsfragen in allen drei Lesungen angenommen. — Gesetzentwürfe auf Erhöhung der Beiträge aus Alters-Telldarlehen und der Rechtsanwaltsgebühren gehen an den Rechtsausschuß, ein zweiter Entwurf an den Haushaltsausschuß, ein Entwurf über die Feuerliche Behandlung der Goldstücke und ebenso der Entwurf über die Erhöhung der Verbrauchsteuern an den Steuerausschuß.

In der Vorlesung der Aussprache über die Regierungserklärungen

Spricht sich Abg. Peterzen (Dem.) den Ausführungen des Abg. Dr. Stresemann an. Deutschland könne in seinem Verhandlungswillen nicht weitergehen als in der letzten Note der Regierung. Weit über den Friedensvertrag hinaus habe sich Deutschland darin zu Reparationsleistungen bereit erklärt. Von der französischen Regierung sei dagegen noch immer eine politische Erklärung ihrer Pläne im Ruhrgebiet. Selbst England, als Bundesgenosse Frankreichs, bemähe sich vergeblich, darüber Klarheit von Frankreich zu erhalten. Aus Freundschaft für Deutschland würden England und Amerika niemals irgend etwas für uns unternehmen. Nicht Freundschaft verlangen wir von England und Italien, aber die Jenseitigkeit des Versailler Vertrages, den diese Mächte selbst unterschrieben haben. (Beifall.) Auch Amerika ist moralisch verpflichtet, über die Einhaltung des Vertrages zu wachen, den Wilson in erster Linie mitgeschaffen hat. Es gelte Millionen Deutscher, die bereit sind, Opfer für den Staat zu bringen, wenn sie sehen, daß diese Opfer Sinn und Zweck haben. Redner verlangt nicht einen, sondern lauter starke Männer in der Regierung. Man solle ihnen nicht nur die Stelle, sondern auch die Möglichkeit geben, ihre Ideen durchzuführen. Zum Schluß verweist Redner, daß die Demokraten die Politik der Regierung, wie sie Dr. Cuno und Dr. Rosenberg darlegen hätten, mit aller Kraft unterstützen, aber auch verlangen würden, daß diese Politik mit aller Rücksichtslosigkeit zum Heil des deutschen Vaterlandes durchgeführt werde.

Abg. Boehm (Wart. Fr.) glaubt, daß jeder Gerechtigkeit die schwierige Lage der Regierung würdigen werde, wenn auch die Rede des Kanzlers nicht alle befriedige. Redner bedauert, daß zwischen Amerika und Europa eine Verständigung herbeiführt, und daß auch in England kein Verständnis für Deutschlands Lage sei. Leider zeige sich auch noch kein Anfang der Selbsthilfe. Deutschland sei das Land ohne Wahrung. Die nunmehrigen Beschlüsse über die neuen Steuervorläge würden allerdings besonders durch die Anpassung an die Geldentwertung momentan erleichtert wirken. Obwohl sie einen Eingriff in die Substanz bedeuteten, müßten doch diese außerordentlichen Opfer gebracht werden. Sie seien für Süddeutschland um so bitterer, da schon während des Krieges die Veranlagung zum Wehrbeitrag so ungleichmäßig war, daß das Übergewicht keine Württemberg mehr zählte, als ein fünfmal so großer Teil des übrigen Deutschlands. Die Landwirtschaft habe alle erträglichen Mittel zur Verbesserung der Betriebe verwendet. Das gelte besonders von den bayerischen Landwirten, die ein fleißiges und aufopferndes Leben führten. Aber auch für die Landwirtschaft seien infolge der Teuerung schwere Zeiten herauf. In allen Kämpfen müsse die Einheit gewahrt werden. Redner verweist als bayerischer Abgeordneter im Namen seiner Freunde, daß Bayern am Reichsgedanken festhalten werde.

Abg. Fröhlich (Komm.) erklärt, daß Millionen deutscher Arbeiter auf dem Sprunge ständen, vom positiven Widerstand gegen die Cuno-Regierung zum Generalstreik überzugehen. Redner stellt die Veröffentlichung von Dokumenten in Aussicht, nach denen sich eine Reihe hochangesehener Firmen den Franzosen verpflichtet hätte. Die großen Geldbesitzer seien den Franzosen in die Hände gefallen, anstatt daß diese Kohlen rechtzeitig in die Keller der deutschen Haushaltungen wanderten. Redner wirft, während des Ausfalls sich fast völlig geleert hat, den Arbeitgebern planmäßigen Verrat der Volkswirtschaft vor. Der von der Cuno-Regierung vorbereitete Bürgerkrieg sei jetzt unvermeidlich geworden. Das mit der lebenden Cuno-Mark abgeleitete Volk lasse sich durch verspätete Konzessionen nicht mehr beruhigen. Redner klagt die Cuno-Regierung der planmäßigen Ausplünderung des deutschen Volkes, der Tölpelung und Föderung des Hochverrats an und fordert, daß sie vor den Staatsgerichtshof gestellt wird.

Inzwischen ist folgender Mißtrauensantrag der Kommunisten eingegangen:

„Der Reichstag wolle beschließen: Die Ausführungen des Reichskanzlers entsprechen nicht den Ansprüchen des Reichstages. Der Regierung wird das Vertrauen entzogen.“

Abg. Graefe (Deutschvolklich) erklärt, daß er angesichts der eben gehörten Ausführungen seine Anwartschaft gegen die Regierung verliere. Er wolle den Stichbürger nicht Verantwortung geben zu sagen: Da steht ihr wieder, die Extreme von rechts und links geben sich die Hand. Redner ruft der Regierung zu: Kanzler werde hart! Der Reichstag hat sich selbst dankend erklärt, als er in der schwierigen Situation in die Welt trat. Aus der Rede des Reichskanzlers klinge zwar eine Umkehr herab, aber auch ein entlassungsvolles Klagegebet. Nachdem alle verbotlichen Versuche gescheitert seien, hätte der Kanzler die Konsequenzen zu einem entlassenen nationalen Widerstand ziehen müssen. Dies bedauerlich sei die Verurteilung „Verbrecherlicher Absichten“, wie sich der Reichskanzler ausdrückt habe. Es sei nicht mehr als beim 11. August 1923. Die Mehrheit führte zum

Mißerfolg. Redner legt Verwahrung dagegen ein, mit dem Volkswillen in einem Atem genannt zu werden. Er protestiert gegen die Verleumdung der Deutschen Allgemeinen Zeitung, daß in den nationalen Verbänden französisches Geld stehe. Redner fragt den Staatssekretär v. Malan, in welchem Ressort die Herren seien, die mit Mabel-Fortelohn in freundschaftlicher Weise nicht nur diplomatisch, sondern auch sonst verkehren, und ob es wahr sei, daß Mabel bis zum 1. September die Einreiseerlaubnis nach Deutschland erhalten habe. Er wisse genau, wo sich Mabel aufhalte. Redner protestiert gegen die Behandlung Hoch und anderer in Leipzig, die geradezu zum Himmel schreie. Er schäme sich, daß eine derartige Regierung eine nationale Firma frage, und könne die Juden nur warnen den Bogen nicht zu überspannen. Aus dem Sumpf heraus könne uns nur eine Diktatur führen.

Abg. Ledebour (Unabh.): Herr v. Graefe ist ein offener, Herr Cuno ein verhehlter Nationalist. Cuno hat sich mit seinen Erläuterungen und seiner Politik als better Delfer Poincaré erwiesen. Die Ruhrarbeiterkraft will von sinnlosen Sabotageakten nichts wissen.

Staatssekretär v. Malan gibt in Beantwortung der gestrigen Anfrage des Abg. Dr. Stresemann über die Ausweisung deutscher Staatsangehöriger in Polen und wegen der Remelbahn eine Erklärung ab, in der es heißt, daß in den Fällen der Ausweisungen keine Vorstellungen erhoben worden seien. Die polnische Regierung lasse es leider an dem nötigen Entgegenkommen fehlen. Die deutsche Regierung werde daher aus diesem Verhalten die Konsequenzen ziehen. Wegen die Ueberrahme der Remelbahn auf die litauische Regierung habe die deutsche Regierung Protest eingelegt.

Reichsernährungsminister Dr. Lütke erklärt, daß die Schwierigkeiten in der Lebensmittelversorgung auf dem Gebiete der Nahrungsmittel und des Arbeitslohnens lägen. Für die notwendige Einfuhr besonders an Kartoffeln, hätten die erforderlichen Devisen gefehlt. Dieser Mangel werde aber jetzt gehoben werden. Die Einschränkung der Kredite dürfe nicht auf Kosten der Lebensmittelversorgung geschehen. Durch die Schaffung wertbeständiger Anlagemöglichkeiten werde sich auch der Lebensmittelmarkt erleichtern. Ueber eine schnellere Versorgung der Städte werde noch heute zwischen den landwirtschaftlichen Organisationen und den Konsumgenossenschaften verhandelt. Heute müsse sich jeder einreihen in die Einheitsfront zur Bekämpfung der Not. (Beifall.) Damit ist die erste Lesung der Steuervorlagen erledigt. Angenommen wird noch ein Gesetzentwurf, der die Ausprägung von Erbschaften nicht nur bis zum Nennwerte bis zu 1000 Mark, sondern bis zu einer Million zuläßt.

Um 5.45 Uhr wird darauf die Sitzung bis 6.30 Uhr unterbrochen, damit die Fraktionen noch einmal zu den Steuergesetzen Stellung nehmen können. In der neuen Sitzung sollen dann die Vorlagen in zweiter und dritter Lesung verabschiedet werden.

Präsident Eise eröffnet die Sitzung mit einem halbstündiger Versäumnis um 8 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die

zweite Beratung sämtlicher Steuergesetze,

wie sie im Ausschuss beschlossen worden ist.

Abg. Oberfahren (Deutschvolklich) gibt als Vorschlag der des Steuerausschusses im Namen sämtlicher bürgerlichen Parteien eine Erklärung ab, wonach der Ausschuss die Steuergesetze einstimmig mit Ausnahme der Kommunisten verabschiedet habe. Schwere Bedenken seien zurückgelassen worden hinter dem großen politischen Ziele, durch entschlossene Maßnahmen der Not zu heuern. Der Redner bittet die Gesetz ohne Aussprache möglichst einstimmig auch im Plenum zu verabschieden. (Beifall.)

Abg. Reil (Soz.) stimmt für die sozialdemokratische Fraktionen den Gesetzen ebenfalls zu und erklärt darin einen fruchtvollen Schritt auf dem Wege, den die Sozialdemokratie seit Jahr und Tag bestritten habe. Die rechtzeitige Durchführung dieser Maßnahmen hätte dem deutschen Volke die schwere Not erspart. Eine durchgreifende Finanzreform müsse unverzüglich eingeleitet werden. Die Erhaltung der Schwere dürfe keinen weiteren Aufschub erleiden.

Abg. Könen (Komm.) glaubt nicht an eine energische Durchführung der Steuergesetze; nur eine Arbeiterregierung könne helfen.

Damit schließt die Aussprache.

Das Gesetz über die Erhebung einer außerordentlichen Abgabe anlässlich der Aufhebung der Reichsregierung wird einstimmig in zweiter und dritter Lesung angenommen, ebenso das Steuerzinsgesetz und das Gesetz über die Vorschreibung der Einkommen- und Körperschaftsteuer. Gegen die Kommunisten wird das Gesetz über die Aenderung der Verbrauchsteuer angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Präsident Eise stellt fest, daß nach die Frage der wertbeständigen Walehe und des kommunikativen Mißtrauensvotum zu erledigen sind. Dieses Mißtrauensvotum kann erst einen Tag nach seiner Einbringung zum Abschluß gebracht werden. Es wird beschlossen, die nächste Sitzung am Montag nachmittag 3 Uhr abzuhalten. Schluß 9 Uhr.

Glue Sitzung gewerkschaftlicher Organisationen.

„Der Vorwärts“ fand gestern nachmittag im Reichstagsgebäude eine von der Berliner Gewerkschaftskommission und dem Malarelli einberufene Sitzung unter Teilnahme des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Arbeiterparlamentarischen Ausschusses, des Haupt- und des Berliner Vorstands der USPD, und der kommunistischen Partei statt. Es wurde eine Entschliessung angenommen, in der die sofortige Berechtigung von anstehenden Zahlungen und Lebensmitteln gefordert wird. In der Entschliessung wird weiter der Auffassung Ausdruck verliehen, daß die Regierung Cuno an der heutigen schwierigen Situation Schuld habe und ihr deshalb kein Vertrauen entgegengebracht werden könne. Die Vorstandskommision richtet an die organisierte Berliner Arbeiterbewegung die Aufforderung zur Erreichung dieses Zieles nur dem Rufe der Gewerkschaftsorganisationen zu folgen.

Nach Schluß der Konferenz trat der engere Ausschuss der Gewerkschaftskommission zusammen und beschloß eine Reihe von Richtlinien für seine derzeitige Tätigkeit. Es wurde die sofortige Durchführung folgender Maßnahmen gefordert: Einführung eines wirklich wertbeständigen Lohnes, automatische Anpassung der gesamten Sozialversicherung und der Unfallversicherungs an die Geldentwertung, organisierte Sicherstellung der Lebensmittel und Bedarfsartikel, Deduktion der Staats- und Gemeindefinanzen durch schärfste Belastung des Reiches in Handel, Industrie und Landwirtschaft, verstärkte gezielte Sicherung gegen Einschränkung und Schließung der Betriebe. Dem Reichstag werden sofortige gesetzgeberische Entscheidungen zur Verwirklichung dieser Vorhaben verlangt.

Die englische Antwort fertig.

Die englische Antwort auf die letzte französische Note vom 17. Juli ist gestern abend fertiggestellt und heute den Delegierten überreicht worden. Der gesamte Schriftwechsel in der Reparationsangelegenheit zwischen England, Frankreich und Belgien, darunter auch der englische Entwurf einer Antwort an Deutschland, wird am Montag veröffentlicht werden. Die neue englische Antwort soll über tausend Worte enthalten und acht Seiten auf die gesamte Materie einnehmen und bis ins Einzelne gehend, erläutere sie die englische Haltung. Es wird darin erklärt, daß England jetzt unter der europäischen Situation ebenso leiden müsse, wie Frankreich durch die Verwicklungen des Krieges gelitten hat. England habe seit dem Waffenstillstand über 400 Millionen Pfund für seine Arbeitslosen ausgegeben, eine Summe, die einen unvorstellbaren Verlust darstelle, während Frankreich in derselben Zeit einen Teil seiner zerstörten Gebiete habe wieder aufbauen und seine Industrie wieder aufzurichten können, die nunmehr sehr gut beschäftigt sei. Weiter wird Frankreich darauf hingewiesen, daß die oberste englische Justizbehörde die Ruhrbesetzung als im Widerspruch stehend mit dem Versailler Vertrag erklärt habe. Die englische Regierung bringe den Vorschlag, die Besetzungsaufgabe über aber die Frage ihrer Geschwindigkeit klären zu lassen. Auch auf die Frage der interalliierten Schulden wird die Note ausführlich eingegangen. England wird genau aneinander gehen, wie weit es in dieser Frage entgegen kommen will und es wird auch der englische Plan vom Januar wiederholt, den Poincaré seinerzeit zurückgewiesen hat. Der englische Vorschlag geht dahin, daß England bereit ist, entweder von den Alliierten oder von Deutschland sowie Geld zu erhalten, daß es damit keine amerikanischen Schulden bedecken kann. Frankreich wird aufgefordert werden, auch seinerseits mit zur Sicherung und Lösung der europäischen Situation beizutragen.

Ein amerikanischer Plan.

Neuer erzählt, daß Vertreter der Amerikanischen Internationalen Handelskommission beim Premierminister Baldwin vorgelassen und ihm einen Plan für die Amortisierung der interalliierten Schulden und der Reparationen vorgelegt haben. Die Amerikanische Internationale Handelskommission war von dem Southern-Commercial Congress einberufen worden und hatte die finanziellen und wirtschaftlichen Zustände in Europa im August, September und Oktober vorigen Jahres studiert. Der Bericht der Kommission, der dem amerikanischen Kongress und den maßgebenden Regierungsbeamten vorgelegt worden ist, lautet:

Bei der Prüfung der bestehenden Handelsverhältnisse und der eventuellen Hindernisse, die einer Ausdehnung des amerikanischen Handels entgegenstehen, ist in den Antworten von amerikanischen Vertretern unablässig auf die Probleme der Reparationen und der alliierten Schulden hingewiesen worden. Diese Probleme sind grundlegender Art und müssen geregelt werden, bevor die Frage der Ausdehnung des Handels sachkundig erwogen werden kann. Von ihrer angemessenen Regelung hängen Friede, Wohlfahrt und Gedeihen der Welt ab. Die Internationale Handelskommission hat nicht versucht, diesen grundlegenden Fragen auszuweichen, son-

dern hat sie geprüft und es sogar unternommen, das Problem vorzuschlagen.

Weiter heißt es, die Kommission sei der Meinung gewesen, daß sie ein Recht habe, eine bezügliche Anregung zu geben, da im Jahre 1923 eine Kommission derselben Organisation 18 europäische Länder zu Studiengängen bereithielt und nach Amerika einen Plan für landwirtschaftliche Kredite auf der Grundlage der Amortisation mitgenommen habe. Auf diesem Bericht beruhte die landwirtschaftliche Antenne, nach der der amerikanischen Landwirtschaft eine Milliarde Dollar für die Dauer von 8 1/2 Jahren bei einem Zinssatz von 1 Prozent Amortisation geliehen worden sei. Die Lösung der europäischen Probleme hängt nach der Ansicht der Kommission von der Annahme desselben Grundlages ab. Weiter sagt der Bericht, die Lösung der Weltprobleme liege in den beiden Formeln Moratorium und Amortisation. Die Alliierten müßten die Vereinigten Staaten bezahlen und Deutschland müsse angemessene Reparationen leisten, aber am Versailler Vertrag müßten Änderungen vorgenommen werden, die Deutschland die Möglichkeit eines Handelswettbewerb geben, ferner sei erforderlich, daß Frankreich wie Deutschland Garantien gegen militärische Angriffe erhielte.

Baldwin sprach der Kommission seine Bewunderung über die sorgfältige Untersuchung dieser verwickelten und schwierigen Probleme und der darauf verarbeiteten reiflichen Überlegung aus.

Der Bericht enthält genaue Tabellen betreffs Amortisation von 1 Milliarde Dollar während einer Zeit von 8 1/2 Jahren bei 5 Prozent Zinsen und einhalb Prozent Amortisation sowie Tabellen für die Schulden der Alliierten an die Vereinigten Staaten und eine Tafel der deutschen Reparationen auf Grundlage einer Summe von 12 Milliarden Dollar. Auf diese Tabellen hat sich die Kommission nach sorgfältiger Untersuchung geeinigt. Sie stellen annähernd die Zahlen dar, die von amerikanischen und britischen Wirtschaftswissenschaftlern auf der Versailler Konferenz angenommen wurden. Ferner empfiehlt die Kommission einen unparteiischen Ausschuss finanzieller und offizieller Sachverständiger zur Festlegung der deutschen Zahlungsfähigkeit.

Der nächste Schritt müßte ein internationale Anleihe für Deutschland und andere europäische Länder unter finanzieller Beteiligung der Vereinigten Staaten und Großbritannien sowie ein Vertrag gegen Angriffskriege sein. New Yorker Bankiers hätten versichert, daß bei Annahme des Planes der Anteil der Vereinigten Staaten aufgedraht werden würde.

Eine Rede Lloyd Georges.

In einer Rede, die er in Worham hielt, sagte Lloyd George, Deutschland müsse bis zur vollen Inanspruchnahme seiner Leistungsfähigkeit zahlen, um den Schaden wieder gut zu machen, den es verursacht hat. Er sei aber trotzdem mit dem Premier einig darin, daß die von Frankreich unternommene Expropriation eine politische Unflugheit sei. Deutschland habe bis jetzt an Gold 500 Millionen Pfund Sterling bezahlt. Er glaube, daß mit einer Politik des Wartens und der Geduld aus Deutschland hätte viel mehr heraus geholt werden können, sowohl an Reparationen, wie auch an politischen Maßnahmen im Innern, die das Land vor schweren Verlusten hätten bewahren können.

Kein Versteck die Ruhrbesetzung.

Im Cambridge verurteilte Keegan in einer Rede über die europäische Lage die Besetzung des Ruhrgebietes durch Frankreich nachdrücklich und erklärte, die Regierung sei zu tadeln, weil sie keine Politik in dieser Richtung habe. Was auch immer die ursprünglichen Absichten Frankreichs gewesen seien, so seien diese nur nebensächlicher Art gewesen. Das tatsächliche Ziel Frankreichs sei die Erreichung des politischen und wirtschaftlichen Gleiches in Deutschland. Es läge aber weder im Interesse der Alliierten noch Europas, noch der Welt, daß Deutschland bankrott und aus der Gemeinschaft der Nationen ausgeschlossen werde. Es sei klar, daß die Zeit nicht auf der Seite des Fortschrittes, sondern des Gleiches sei.

Vor Zische laß man's anders.

Poincaré nimmt für sich in Anspruch, daß seine Ruhrpolitik vom ersten Tage ab konsequent die gleiche Linie verfolgt habe. Die Forderung der Veröffentlichung der Inkassations, die die französische Regierung am 14. Juni ihrem Botschafter in London übermittelte hatte, zeigt diese „Folgerichtigkeit“ der französischen Politik in hellem Licht. Was hat Herr Poincaré auf die skeptische Beurteilung des Ergebnisses der Ruhrbesetzung durch England zu erwidern? Wörtlich: „Man darf sich über das Ziel, das wir im Ruhrgebiet verfolgt haben, nicht täuschen. Es handelt sich keineswegs darum, dort die sofortige und vollständige Reparationszahlung zu suchen. Wir wußten sehr wohl, daß die Besetzung des Ruhrgebietes durch die Alliierten an sich nicht die notwendigen Summen ergeben würde. Was wir wollten, war vor allem, besonders durch die Pfandnahme in Deutschland den Willen zum Zahlen zu schaffen, d. h. wir wollten der wirtschaftlichen und politischen Organisation des Deutschen Reiches eine solche Verlegenheit bereiten, daß sie die Durchführung des Versailler Vertrages schließlich den Bestimmungen vorziehen würde.“

Aus der Diplomatenpraxis in die Umgangssprache übersetzt, können diese Feststellungen Poincarés nichts anderes bedeuten als: der von Frankreich angedrohte „Wille zum Zahlen“ soll durch Pressionsmittel schwerer Art geschaffen werden, nämlich dadurch, daß man durch die Besetzung der wirtschaftlichen Herzkammer Deutschlands politisch und wirtschaftlich das Land dem Ruin nahebringt, eine Panikstimmung erzeugt und auf diese Weise aus einem zermürbten Volk Zahlungen herauspreßt; darüber hinaus die Zustimmung zur Annexion des deutschen Rheinlandes.

In der Januarnote der französischen Regierung, die den Einmarsch ins Ruhrgebiet der deutschen Regierung notifizierte, erklärten andere Töne. Da heißt es u. a., daß die französische Regierung „darum Wert lege, zu erklären, daß sie gegenwärtig nicht daran denke, zu einer militärischen Operation oder zu einer Besetzung politischer Art zu schreiten. Sie entsende einfach ins Ruhrgebiet eine Kommission von Ingenieuren und Beamten, deren Zweck genau umschrieben sei. Keine Störung, keine Veränderung im normalen Leben der Bevölkerung solle erfolgen.“ Wie reimt sich das mit der Londoner Instruktion zusammen — „wir wollten der politischen und wirtschaftlichen Organisation des Deutschen Reiches solche Verlegenheit bereiten“? Aber nicht genug damit. Zur gleichen Zeit, am 11. Ja-

Wertbeständige Anleihe des Deutschen Reiches

Zinsen und Rückzahlung reichsgesetzlich sichergestellt durch die Gesamtheit der deutschen Privatvermögen.

Das Reich beabsichtigt, eine wertbeständige Anleihe mit 12 jähriger Laufzeit auszugeben. Die Anleihe, welche auf den Gegenwert von Dollars lautet, soll dazu dienen, der Bevölkerung ein wertbeständiges Anlagepapier zur Verfügung zu stellen. Die Anleihe ist von der Wertschöpfungssteuer befreit. — Selbstgezeichnete Anleihe ist von der Erbschaftsteuer frei. Um den Zinsenbedarf für eine Anleihe bis zu 500 Millionen Mark Gold zu decken, sieht ein von der Reichsregierung den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegter Gesetzentwurf die Ermächtigung für die Reichsregierung vor, Zuschläge zur Vermögenssteuer zu erheben. Die Rückzahlung des Kapitals erfolgt nach 12 Jahren. Zur besonderen Sicherung der Kapitalrückzahlung ermächtigt der Gesetzentwurf die Reichsregierung, die einzelnen Vermögenssteuerpflichtigen nach dem Verhältnis ihres steuerbaren Vermögens zur Aufbringung des Kapitalbedarfs heranzuziehen. Es haften also für Kapital und Zinsen dieser Anleihe anteilig die gesamte deutsche Wirtschaft, Banken, Handel, Industrie, Landwirtschaft sowie jeder, der über steuerpflichtiges Vermögen verfügt. Die Anleihe ist bei den Darlehenskassen des Reiches beleihbar. Die Einführung zum Börsenhandel erfolgt sofort nach Ausgabe der Stücke.

Die Zeichnung findet vom 15. August ab statt.

- 1. Zeichnungsstelle, Annahmestellen.**
Bestimmung über den Zeichnungsschluß bleibt vorbehalten. Zeichnungsstelle ist die Reichsbank. Zeichnungen werden bei der Zeichnungs-Abteilung der Reichsbank, Berlin C 2, Breite Straße 89 (Wohlfachstraße 96/97), und bei allen Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung entgegengenommen. Die Zeichnungen können auch durch Vermittlung der Staatsbanken der Länder und ihrer Zweiganstalten, der Preuss. Central-Genossenschaftskasse in Berlin sowie sämtlicher im amtlichen Wapprecht angegebener Geldinstitute und ihrer Zweiganstalten erfolgen. In diesem Falle entscheiden hinsichtlich der Lieferung der Stücke und der Zahlung des Zeichnungspreises Rechtsbeziehungen nur zwischen dem Zeichner und der Annahmestelle.
- 2. Einteilung, Zinslauf, Einlösung der Anleihe.**
Die Anleihestücke und die Zinsscheine lauten auf Mark in der Weise, daß 4,20 M. gleich 1 Dollar sind. Die Anleihe ist ausgeteilt in Stücke von 4,20 M. — 1 Dollar, 8,40 M. — 2 Dollar, 21 M. — 5 Dollar, 42 M. — 10 Dollar, 105 M. — 25 Dollar, 210 M. — 50 Dollar, 420 M. — 100 Dollar, 2100 M. — 500 Dollar, 4200 M. — 1000 Dollar. Die Anleihestücke von 4,20 M., 8,40 M. und 21 M. werden ohne Zinsscheine ausgegeben; sie werden am 2. September 1935 mit einem Aufgeld zum Nennwert von 70 vom Hundert eingelöst. Die Anleihestücke von 42 M. und darüber sind mit Zinsscheinen versehen, zahlbar jährlich einmal am 1. September. Der Zinssatz beträgt 6%. Der Zinslauf beginnt am 1. September 1923. Der erste Zinsschein ist am 1. September 1924 fällig. Die Rückzahlung des Kapitals erfolgt am 2. September 1935 zum Nennwert. Die Stücke sowie die Zinsscheine werden in Mark eingelöst, wobei der Dollar zu dem Durchschnitt der amtlichen Berliner Notierung des Mittelkurses für Auszahlung New York in der Zeit vom 15. Juli bis 14. August einschließlich umgerechnet wird. Der Einlösungsfurs wird amtlich bekanntgegeben.
- 3. Zeichnungspreis, Einzahlung.**
Der Zeichnungspreis beträgt, soweit die Zeichnung in einer der nachstehend verzeichneten Devisen erfolgt, bis auf weiteres 95% für die Einzahlung in Mark bis auf weiteres 100%; eine Erhöhung des Zeichnungspreises bleibt vorbehalten. Die Einzahlung muß am Tage der Zeichnung geleistet werden. Bei Überweisung von Markbeträgen gilt als Zeichnungs- und Zahlungstag, an dem die Überweisung bei der Annahmestelle zur Entschrift gelangt. Für
- 4. Zuteilung der Stücke**
Zuteilung der Stücke
- 5. Ausgabe der Stücke**
Ausgabe der Stücke

Berlin, im August 1923.

*) Die Prospekte sind bei allen Banken, Postämtern, Sparkassen und ihren Verbänden sowie Kreditgenossenschaften erhältlich.

Reichsbank-Direktorium

Savenstein v. Grimm.

... dass die ... in der er den ...

Die Widersprüche, die in den verschiedenen Notizen und Erklärungen des französischen Ministerpräsidenten nachweisbar sind, charakterisieren nicht nur treffend die Zwitterhaftigkeit der französischen Außenpolitik und den Sophismus, der bei ihrer Begründung angewendet werden musste.

Aus dem besetzten Gebiet.

Nach einer Cavendish-Berichtung aus Düsseldorf sind infolge der jüngsten Besetzung der Gruben von Dorsfeld weitaus von Dortmund in der Nacht zum 8. August die Elektrizitätswärmeleitungen erloschen. Eine Untersuchung sei eingeleitet worden.

Nach einer Matin-Meldung aus Duisburg sind vorgestern im Ruhrgebiet Hafen von den Franzosen 10 große Schleppschiffe weggenommen worden. Die Schlepper wurden militärisch besetzt und die Mannschaften an Land geschickt.

Nach einer Havdameilung ist ein Soldat des 11. Regiments, der am 9. August auf dem Bahnhof von Apperbeck Wache stand, um ein Uhr morgens, als er eine Person, die um einen Zug herumstehend, anrief, durch einen Revolvererschuss an der linken Hand verletzt worden. Der Angreifer floh. Eine Untersuchung sei eingeleitet worden.

Die Personenverkehrsbeschränkung wird überall durchgeführt. Unbehindert durchgelassen werden von den Kontrollstellen Lebensmittel und Futtermitteltransporte. Die Städte Strum-Göhen-Dortmund ist mit Stacheldraht eingezäunt worden. In Strum werden schon Regelfahrkarten verkauft, während in Göhen noch deutsche, aus dem Bezirk Köln stammende Karten verwendet werden. In Dattrop haben die Besatzer gestern den Omnibus des Betriebsrates der Fabrik verhaftet. Die Besatzung ist daraufhin in einen Proteststreik getreten.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Milliardenbescheid des Reichspräsidenten. Der Reichspräsident hat anlässlich des Verfassungstages aus Mitteln, die ihm von privater Seite zur Verfügung gestellt sind, den Betrag von einer Milliarde Mark bewilligt zur Linderung der Not der erwerbsunfähigen und geistlichen alten Leute. Die Summe wird durch die örtlichen Wohlfahrtsausschüsse zur Verteilung gelangen.

Ein Ausländer verhaftet. Die Berliner Polizei verhaftete einen russischen Kaufmann, der in Holland wohnt, als er im Begriff war, mit zwei auffallend schweren Koffern ins Ausland abzureisen. Es erwies sich, daß in den Koffern für über eine Milliarde deutsches Papiergeld enthalten war.

Ein neues Kriegserichtsurteil. Wie das „Brit Journal“ aus Amiens meldet, hat das französische Kriegsericht den Professor an der Berliner Universität Dr. Doehring (?) in Unwesenheit zu 20 Jahren Zuchthaus und 20 Jahren Aufenthaltverbot verurteilt, weil er angeblich im August und September 1917 bei der Witwe Olinet in Laon verschiedene wertvolle Gegenstände entwendet haben soll.

Trauerfeier für Harding. In der amerik. Kirche in der Poststraße in Berlin fand gestern vormittags 11 Uhr eine Trauerfeier der amerikanischen Kolonie für den verstorbenen Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, Harding, statt, zu der der Botschafter Doughson an der Spitze des gesamten Personals der Berliner amerikanischen Botschaft erschienen war. Der Reichspräsident und der Reichsminister des Auswärtigen von Rosenberg nahmen persönlich an der Feier teil, während der Herr Reichskanzler im letzten Augenblick am Erscheinen verhindert war. Ferner waren erschienen das diplomatische Korps, der Staatssekretär im Auswärtigen Amt Freiherr von Malhan und eine Anzahl weiterer Vertreter des auswärtigen Amtes, der Präsident des Reichstages, Loche, die Gattin des deutschen Botschafters in Washington, Frau Wiedfeldt, der frühere deutsche Botschafter in Washington, Reichstagsabgeordneter Graf von Bernstorff, die Reichstagsabgeordnete Freiin von Verrier und Professor Dr. Höpff sowie Vertreter der verschiedensten Ministerien des Reiches und Preußens.

Polen.

Die rückständige Regierung. Robotnik schreibt: Obwohl Polen eine ausgezeichnete Ernte hat, zahlreichen Viehstand, die Industrie in vollem Gange ist und Industrie, Kaufleute, Grundbesitzer und Bauern in Reichum schwimmen, ist es unter der gegenwärtigen Regierung so weit gekommen, daß in Loda, dem Zentrum der polnischen Industrie, der Verkauf von Hundfleisch an die Arbeiterklasse behördlich organisiert wird. Das polnische Bürgerum macht unter der gegenwärtigen Regierung ausgezeichnete Geschäfte, zahlt ein Nichts an Steuern und bewirkt den Sturz des Finanzministers Grabst, der die direkten Steuern ausbauen wollte. Das Bürgerum sichert sich gleichzeitig durch Besetzung aller zivilen und militärischen Ämter mit seinen Angehörigen in der gegenwärtigen Regierung die Macht und organisiert faktische Gewerkschaften, um eines Tages den Parlamentarismus für überlebt zu erklären.

Der Beitritt zur Kleinen Entente. Wie es die Presse mitteilt, daß aus Gesprächen mit rumänischen Politikern die der polnischen Öffentlichkeit bis jetzt verheimlichte Tatsache hervorgeht, daß die Frage des Beitritts Polens zur Kleinen Entente ein wichtiges Problem der Sinjal-Konferenz gewesen und daß Rumänien lebhaft bemüht gewesen sei, die polnisch-schwedischen Beziehungen zu bessern, um Polen den Beitritt zur Kleinen Entente zu erleichtern.

Belgien.

Ein französischer Kredit. Die Baisse des belgischen Franken, der vorerst in Paris auf 25 Centimes gefallen ist, hat in Brüssel beträchtliche Unruhe hervorgerufen. Der Ministerpräsident Theunis hat in der Finanzkommission des Senats Erklärungen über die Stellung des Franken abgegeben und hat auch Zwangsmaßnahmen angekündigt, so daß bereits verordnete Ausfuhrverbote von Kartoffeln. Auch die Frage der Brotversorgung, der Rationierung des Kohlenverbrauchs sowie der Reglementierung des An- und Verkaufs von Devisen werden einer Prüfung unterzogen werden. Es ist ein Ausschuss ernannt worden, der den Antrag hat, einen allgemeinen Stützungsplan für den belgischen Franken aufzustellen. — Weiteres wird sich die belgische

Regierung an die französischen wenden und sie um Hilfe im Kampf gegen das Sinken des belgischen Franken bitten. Auch ist man in belgischen Kreisen der Ansicht, daß Belgien ein besonderer Postarat für die Ausfuhr seiner Erzeugnisse nach Frankreich gewährt werden müsse. Ein Brüsseler Bericht des Journal de Debats in Paris der Tätigkeit die Wirkung über eine Stützungsaktion für den belgischen Franken, die zwischen den Kabinetten von Paris und Brüssel besprochen werde. Der Belain zu gewährenden Kredit soll sich auf 500 Millionen belaufen, doch sei dies noch nicht endgültig bestimmt.

Frankreich.

Die Kugensärzte lehren eine Konferenz ab. Nach einer Matin-Meldung haben die französischen und belgischen Gesellschaften von Kugensärzten es abgelehnt, an dem von der englischen Gesellschaft für das Jahr 1926 nach London einberufenen internationalen Kongress für Kugensärzte teilzunehmen, weil auch die deutschen Kugensärzte nach dem Beispiel der letzten Konferenz in Washington 1922 an dem Kongress teilnehmen und die deutsche Sprache als eine der offiziellen Sprachen des Kongresses anerkannt werden soll. Die Einberufung des Kongresses ist deshalb vertagt worden. — Frankreichs Entvölkerung. Die Geburtsziffern aus den drei größten Städten Frankreichs während der ersten Hälfte von 1923, die jetzt veröffentlicht werden, zeigen die weitere Abnahme der französischen Bevölkerungsziffer. Während die Geburten in den ersten 6 Monaten 1921 54 056 betragen, waren es im ersten Halbjahr 1922 nur noch 48 634 und 1923 47 768. Diese Zahlen stellen eine Abnahme in zwei Jahren um 11 Prozent dar.

Griechenland.

Die politische Lage in Griechenland. In Griechenland hat sich infolge der Vermehrung der monarchistischen Gruppen die Lage noch bedeutend verschärft. Die Gefahr eines neuen Bürgerkrieges ist nahegerückt. General Pangas empfiehlt, das Ausland um Eingreifen anzusuchen. Das Zentrum der Gegenrevolution wird in Saloniki vermutet. In Saloniki drangen bei den Demonstrationen wegen der Lauerung auch einige der Arbeiter in die Bälle, konnten aber von der Polizei zerstreut werden. Man befürchtet, daß sich die Unruhen wiederholen werden.

England.

Reise Bonar Law nach Frankreich. Aus London wird berichtet: Der frühere Ministerpräsident Bonar Law, der sich seit seinem Rücktritt aus dem politischen Leben in der Nähe des Meeres in Brighton nieder gelassen hat, ist nach Paris gereist. Der Gesundheitszustand des früheren Ministerpräsidenten hat sich erheblich gebessert. Bonar Law hat in letzter Zeit mit gespanntem Interesse die Entwicklung der europäischen Situation verfolgt. Baldwin hat ihn des öfteren besucht, und erst noch vorgestern in seinem Hotel eine Aussprache mit ihm gehabt. Es heißt, daß Bonar Law sich nach Douville begeben wird.

Im Steuerausfluß des Reichstags

wurde angeregt, an Stelle der Geldsteuer eine Naturalabgabe der Landwirtschaft und der Industrie (Koggen, Kohle, Stahl usw.) zu legen, und empfohlen, gegen diese Naturalabgabe eine Feldmarkensteuer auszugeben. Der Reichsfinanzminister stimmte grundsätzlich diesem Gedanken zu.

Verband der Deutschen Haus- und Grundbesitzervereine.

Die 44. Hauptversammlung des Zentralverbandes der Deutschen Haus- und Grundbesitzervereine Ende voriger Woche in Lübeck war aus allen Teilen Deutschlands besucht. Im Mittelpunkt der vierstägigen Verhandlungen standen die Stellungnahme zur Wohnungsfrage und der Kampf gegen die Zwangswirtschaft im Wohnungswesen. Die geschlossene Sitzung des Verbandes fand am Sonntagabend statt. In dieser Sitzung wurden zum 1. Vorstehenden Stadtrat Dumar (München), zum 2. Vorstehenden Bauernführer Schimichen (Weiden) gewählt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand die öffentliche Kundgebung am Sonntag im größten Saale Lübecks, von Stadtrat Dumar geleitet, der besonders die Vertreter aus den besetzten Gebieten willkommen hieß. Die Gräße des Reiches und des preussischen Wohlfahrtsministeriums überbrachte Ministerialdirektor Dr. Conze. Weiter sprachen Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei, des Verbandes deutscher Landgemeinden, der Mittelstandsvereinsigung, des Bayerischen Bauernbundes und des Reichsbundes. Nach den Begrüßungsansprachen folgten die Berichte von Dr. Franz Driffen (Köln) über die Stellungnahme des Verbandes zur Wohnungsfrage unter besonderer Berücksichtigung des Mieterschutzgesetzes, und von Stadtrat Dumar über die Aufstellung eines letzten Programms zum Kampf gegen die Zwangswirtschaft. Daraus ging hervor, daß der Kampf gegen das Mieterschutzgesetz mit allen legalen Mitteln von den Hausbesitzerorganisationen geführt werden soll. Gefordert wurde Steigerung der Zuschläge, Erlass eines Rotgesetzes über die Trennung der Miets- und Wohnungs- und Gartenland, Zahlungspflicht der Gemeinden für solche Miets- und Wohnungsflächen in Not geraten sind. Wenn man sich auch im Augenblick mit dem Mieterschutzgesetz abfinden müsse, so werde doch der Zeitpunkt für einen Antrag auf ein Volksbegehren kommen. — Stadtrat Dumar forderte unter anderen systematischen Absau der Zwangswirtschaft im Miet- und Wohnungswesen bis 1926.

Die Ermüdung der sächsischen Regierung zum Fall Ehrhardt.

Die sächsische Regierung teilt mit: In der Presse sind Erklärungen des Reichsjustizministers zur Erklärung der sächsischen Regierung über die Schuldfrage im Falle Ehrhardt veröffentlicht worden. Diese Erklärungen des Ministers verurteilen, das Augenmerk der Öffentlichkeit vom Gegenstand der Erklärung der sächsischen Regierung abulen, indem sie in längeren Ausführungen einen mit der sächsischen Regierungserklärung in keinem Zusammenhang stehenden privaten Artikel eines unbekanntem Verfassers behandeln. Vierdurch kann aber das Gewicht des Jugendschieds des Reichsjustizministers, daß der Präsident des Staatsgerichtshofes Dr. Schmidt mehrfach Besuche Ehrhardts durch Verwandte ohne Jengen gestattet habe, nicht verringert werden. Der Hinweis des Reichsjustizministers, daß Dr. Schmidt nach dem Verbot zu seinen Maßnahmen berechtigt gewesen sei, gibt fehl. Denn nicht die Gelegherkeit seiner Anordnungen, sondern die Unzumutbarkeit und Unverantwortlichkeit seiner Maßnahmen sind es, die Dr. Schmidt zum Vorwurf zu machen sind. Diese Unverantwortlichkeit der Handlungsweise des sächsischen Richters wird noch übertrieben durch die unbedingte Sorglosigkeit, mit der der durch den Untersuchungsrichter Staatsgerichtshof Dr. Weg und durch den Präsidenten des Staatsgerichtshofes Dr. Schmidt allgemein mit der Überwachung des Verfahrens Ehrhardts mit der Außenwelt beauftragte Obersekretär des Staatsgerichtshofes, Krieger, die Anordnungen seiner Vorgesetzten ausführte: Hiergegen hat Frau Ehrhardt und der Korrespondent A. D. von Dase zum Besuche Ehrhardts in das Landgerichtsgebäude, Dorfstraße, entfernte sich aber wieder, noch bevor

Ehrhardt aus dem Gefängnis gelöst worden war, so daß nicht nur Frau Ehrhardt, sondern zeitweise auch von Dase ohne Zeugen mit Ehrhardt sprechen konnten und gesprochen haben. Dabei hatte von Dase an diesem Tage nicht einmal Besucherslaubnis. Die Vorführung Ehrhardts aus dem Gefängnis besorgte der beim Staatsgerichtshof angestellte Beamte Bretschneider, sächsische Beamte sind bei der Vorführung aus dem Gefängnis und der Überwachung des Besuchs überhaupt nicht beteiligt gewesen.

Die Beamten des Staatsgerichtshofes, Reichsgerichtsrat Dr. Weg, Präsident Dr. Schmidt, der sich in der schon erwähnten Unterredung mit dem Vertreter des sächsischen Justizministeriums im allgemeinen mißbilligend über die seiner Auffassung nach allzu große Milde in der Behandlung sächsischer Untersuchungsgefangener aussprach, und Obersekretär Krieger haben Ehrhardt auch sonst außergewöhnlich bevorzugt. Abgesehen von anderen Vergünstigungen durfte Ehrhardt nicht nur zahlreiche Tageszeitungen halten, sich im Gefängnis von selbstgewählten Verlesern aller Art behandeln lassen, sehr häufig Baden, Turnapparate benutzen, seine Kasse mit behalten, deren Besitz ihm mit in erster Linie ermöglichte, zuverlässige Beobachtungen zu machen und Plandinge auszuarbeiten; Krieger gab Ehrhardt sogar in die Belle Karten von Deutschland und Mitteleuropa und gestattete ihm, soviel wertvolle Lebensmittel und Genussmittel, darunter erhebliche Mengen alkoholischer Getränke und Rauchtmaterial, zu beziehen und zu empfangen, daß Ehrhardt ständig beträchtliche Mengen wertvoller Lebensmittel vom Gefängnis aus an seine Frau versenden konnte. Wenn einzelne sächsische Gefängnisbeamte, die durch diese Art Inanspruchnahme für die persönlichen Bedürfnisse Ehrhardts ihrem eigentlichen Dienste teilweise entzogen wurden, infolge solcher außergewöhnlicher Behandlung durch die maßgebenden Reichsbeamten beleidigt irrt geworden sein sollten, so trifft die Schuld hieran in erster Linie die verantwortlichen Reichsstellen. Uebrigens sind alle sächsischen Gefängnisbeamten auf Antrag des Staatsanwalts wieder aus der Untersuchungsabteilung entlassen worden.

Wenn der Reichsjustizminister meint, die Gefängnisverwaltung habe die Möglichkeit gehabt, den zuständigen Reichsbeamten gegenüber Anregungen auf Änderung ihrer Maßnahmen vorzutragen, so darf demgegenüber darauf hingewiesen werden, daß Dr. Schmidt dem Vertreter der sächsischen Regierung gegenüber sogar noch nach der Entweichung Ehrhardts rundweg abgelehnt hat, sich in der Behandlung der Untersuchungsgefangenen „Vorarbeiten machen zu lassen“, was der Reichsjustizminister nach den Vernehmungen sogar durchaus gebilligt haben soll. Tatsächlich hat auch der Staatsgerichtshof unter dem Vorsitz Dr. Schmidts nach der Entweichung Ehrhardts und nach der Unterredung Schmidt mit dem Vertreter der sächsischen Regierung einzelne vom Leiter des Leipziger Untersuchungsgefängnisses erlassene Anordnungen über die sichere Verwahrung der Einzelinhabenden alsbald wieder aufgehoben, während der Untersuchungsrichter desselben Gerichtshofes, der sächsische Landgerichtsrat Dr. Richter, zur gleichen Zeit entsprechende Anordnungen hinsichtlich Rohbachs, der Frau von dem Busche und anderer Gefangener des Staatsgerichtshofes erließ und heute noch aufrecht erhält. Das läßt darauf schließen, daß der Präsident Dr. Schmidt sächsischen Anregungen gegenüber nicht besonders zugänglich gewesen sein würde.

Ehrhardt ist während der Haft nicht ordnungsgemäß gemessen und dokumentiert worden. Auch wurden nicht die erforderlichen Lichtbilder in Hinrichtung in der vorgeschriebenen Form aufgenommen. Nicht einmal nach der Abnahme des Bartes im Gefängnis wurde von Ehrhardt ein neues Lichtbild aufgenommen. Alles dies läßt dem unmittellbar unter der Aufsicht des Reichsjustizministers stehenden und von ihm abhängigen Beamten der Reichsanwaltschaft ebenso zur Last, wie die Tatsache, daß der erste Steckbrief gegen den Entflohenen Abgebildet, die mit Ehrhardt keine Ähnlichkeit hatten und deshalb ein Kennen nicht ermöglichten und daß der Steckbrief eine Versehenbeschränkung brachte, die in wesentlichen Punkten unrichtig war. Kennzeichnend ist auch, daß der Oberreichsanwalt für die Wiederergreifung Ehrhardts die verhältnismäßig geringfügige Summe von 25 Millionen Papiermark aussetzte, während z. B. nach einer Bekanntmachung des Polizeipräsidenten Berlin zur gleichen Zeit für die Wieder auffindung einer im Dome zu Münster gestohlenen goldenen Kronkrone 50 Millionen geboten wurden.

Auflegung der Goldanleihe.

Die Zeichnung auf die wertbefähigende Anleihe des Deutschen Reiches nimmt am 15. August ihren Anfang. Im Augenblick dieser Nummer werden die Bedingungen für die Zeichnung bekanntgegeben. Danach lauten die Stücke sowohl auf Dollar als auch auf Mark, und zwar werden Stücke von 1 Dollar bis zu 1000 Dollar ausgefertigt.

Die großen Stücke von 1000 Dollar bis zu 10 Dollar einschließlich tragen 6 Prozent Zinsen, die jährlich zahlbar sind. Die Stücke von 5 Dollar abwärts werden ohne Zinseszins ausgefertigt. Sie werden im Jahre 1935 zu 170 Prozent, also mit einem Aufschlage von 70 Prozent zurückgezahlt, die großen Stücke hingegen nur zum Nennwert, d. h. zu 100 Prozent. Ein Anleihestück über 10 Dollar würde also im Jahre 1935 mit dem Gegenwert von 10 Dollar, berechnet nach dem New Yorker Wechselkurs, zahlbar sein; ein Stück über 1 Dollar mit dem Gegenwert von 1,70 Dollar.

Um den Zinsbedarf für eine Anleihe bis zu 500 Millionen Mark Gold zu decken, steht eine von der Reichsregierung den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegter Gesetzentwurf die Ermächtigung für die Reichsregierung vor, Zuschläge zur Vermögenssteuer zu erheben. Zur besonderen Sicherung der Kapitalrückzahlung ermächtigt der Gesetzentwurf die Reichsregierung, die einzelnen Vermögenssteuerpflichtigen nach dem Verhältnis ihres steuerbaren Vermögens zur Aufbringung des Kapitalbedarfs herauszugeben. Demnach sind Zinsen und Kapitalrückzahlung der Anleihe durch die Gesamtheit der deutschen Privatvermögen sichergestellt. Die Anleihe ist zudem mit besonderen steuerlichen Vorzügen ausgestattet: Selbstgezeichnete Anleihe ist von der Erbschaftsteuer frei; auf Umzüge in der Anleihe ist keine Vorkaufssteuer zu entrichten.

Die Einzahlung auf die neue Anleihe kann in hochwertigen Devisen, in Dollarschannweisungen oder in Mark (auf Grund des New Yorker Wechselkurses) vorgenommen werden. Erfolgt sie in Devisen oder Dollarschannweisungen, so beträgt der Zeichnungskurs bis auf weiteres 65 Prozent, erfolgt sie in Mark, 100 Prozent. Eine Erhöhung der Zeichnungspreise bleibt vorbehalten.

Zeichnungsstelle ist die Reichsbank, ferner fungiert eine große Anzahl von Banken, Bankfirmen und sonstigen Geldinstituten als Annahmestellen für die Zeichnung. Es kann aber der Zeichner auch jede andere nicht als Annahmestelle bestellte Bank oder Bankfirma mit der Zeichnung beauftragen.

Das beste Mittel

das Haar gesund zu erhalten, die tägliche Schuppenbildung zu verhüten und dadurch das Wachstum der Haare zu fördern, sind regelmäßige und sorgfältige Kopfwassungen mit dem altbekannten „Schaumpon mit dem schwarzen Kopf“. Dieses ärztlich empfohlene und millionenfach bewährte Fabrikat ist unter Verwendung der besten Rohstoffe zusammengesetzt und gibt dem Haar seidigen Glanz und üppige Fülle. Beim Einkauf achte man stets auf die Schutzmarke „Schwarzer Kopf“, denn nur sie bietet Gewähr für das echte und gute Fabrikat. Überall erhältlich.

Automobil-Reparaturwerkstatt
Kurt Dombois, Riesa
 Schützenstr. 9 - Fernsprecher 302
 Sachgemäße Ausführung aller Reparaturen
 Einbauen elektr. Lichtanlagen und Anlassen
 Benzol- und Cellulose
 Gläser Gussanfertigung.

Vom 12. d. M. ab berechnen wir für das
 Zubringen der Milch 20.- Mf. per Liter.

Molkereigenossenschaft Riesa.

Kausflurplatten
 „Nofail“ in großer Auswahl
 empfiehlt **Hahnemann, Mergendorf.**

So wirkt Apotheker Haber's
 Radiumseife und -Creme!
 gegen Mitesser, Pickeln und alle
 Hautunreinigkeiten.
 Ein durch das nach kurzem
 Gebrauche erzielte Resultat über-
 rascht und werde Ihre Radiumseife
 und -Creme mit gutem Gewissen
 weiter empfohlen. **R. A.**
 Dorfendorf, 10. 1. 23.
 Zu haben in allen Apotheken, Drogerien
 und Parfümerien.

Geschlechtsleidende!
 Heilung ohne Quastillen, ohne ständige
 Einnahme, ohne Schmerzen: entzünd. Bruchkre-
 b. Lues, Trachom, Diphtherie, Herpes, Syphi-
 liden (Anthrax, 1) Syphilis, 2) Mollusca
 scabiosa, 3) Weichhül-Kontakos in verschiedenen
 Stadien ohne Ausstrich, gegen Klumpen-
 erkrankung von Hb. 6000.- 100 Paris ein.
 Leiden ohne Angabe:
 Dr. med. H. S e e m a n n, G. m. b. H.
 Berlin 98, Lietzmannstr. 22.

Die 1. Gröbner Pferde- und Schlachtereierzeugung
 schlacht für **Pferde**
 und verunglückte
 pro Zentner 3 1/2 Millionen Mark.
 Für Rotfleischungen zahlte dieselben Preise.
Fa. Albert Mehlhorn, Gröbna
 bei Riesa. - Telefon 685.

Im Auftrag kaufe ich gegen sofortige Kasse:
2-5 to. Lastkraftwagen
 Adler, Benz, Blüthling, Dalmier, PAO, Dülag,
 Saurer, Womag, fabrikmäßig gebraucht und auch
 reparaturbedürftige Personkraftwagen,
 fabrikmäßig oder gebraucht, 10/30 PS, Benz,
 10/30 PS, PAO, 6/20 PS, Wga und andere
 erstklassige Fabrikate.
Freiberger Automobil-Verkaufsbüro
 Franz Eban, Freiberg, Sa. Fernruf 1088.

Schlachtpferde u. verunglückte
 zahlt den höchsten Preis
Star Stein, Riesa. Tel. 266.

Wir suchen für kaufmännische und technische
 Angestellte eine Anzahl
möbl. Zimmer
 für sofort und erbitte Angebote mit Preisangabe.
Linke-Hofmann-Lauchhammer
 Aktiengesellschaft
 Wert Riesa.

Man verlange überall
Hadeberger Pilsner I
 Eisenwerksarbeiter, 48 J.,
 sucht für bald oder später
Schlafstelle (Heim)
 bei gemächlichen Leuten od.
 älterer Frau in Riesa od.
 Umgegend. Bett u. Wäsche
 vorhanden. Offerten unt.
 Y K 669 an Tagelbl. Riesa.

Angestellter der Last-
 kraftfabrik sucht
möbliertes Zimmer
 eventl. mit eigener Bett-
 wäsche. Angebote unter
 Y O 564 an Tagelbl. Riesa.

Möbliertes Zimmer
 von gebildetem Herrn in
 mittleren Jahren zu mieten
 gesucht. Angebote unter
 Y L 561 an Tagelbl. Riesa.

Produzent hiesigen Unter-
 nehmens sucht
1 oder 2 leere
Wohnzimmer.
 Angebote erb. unt. Y N 562a
 an das Tagelblatt Riesa.

Suche Fräulein
 oder findert. Witwe
 besserer Herkunft im Alter
 von 35-40 Jahren zur
 Führung des Haushaltes
 und zwecks spät. Heirat.
 Suchender ist Mitte 40er,
 gut lebender Geschäftsmann
 mit eigenem Haus
 u. verlangt tüchtige Haus-
 und Geschäftsfrau.
 Offerten unt. Y M 562a
 an das Tagelblatt Riesa.

Jüngerer
Wirtschaftsgehilfe
 gesucht.
Hanisch,
 Mergendorf.

Handlungsgehilfe
 guter Rechner, für unsere
 Abteilung Buchhaltung
 für sofort gesucht.
 Schriftliche Angebote
 erbeten an
Oscar Mosebach
 Aktiengesellschaft
 Riesa.

Zum sofortigen Antritt
 suche einen tüchtigen, zu-
 verlässlichen Mann als
Beschirrführer
 für m. Obstgeschäft mit
 Landwirtschaft. Eventl.
 Dauerstellung.
Louis Otto,
 Lommahsch.

Geschäftliche
 und private
 Drucksachen aller Art
 werden bei sauberster
 u. geschmackvoller Aus-
 führung in kürzester
 Zeit angefertigt von
 Tagelblatt-Druckerei
 Riesa, Goethestr. 59.

Anleihen der Stadtgemeinde Zwickau
 vom Jahre 1923.

I. 5% mündelsichere Steinkohlenwertanleihe
 II. 8-26% mündelsichere Markanleihe

verzinslich zum jeweiligen Reichsbankdiskontsatz, abzüglich 2%
 jedoch mit höchstens 26% und mindestens 8%, also jetzt mit 26%
 Wir legen obige Anleihen der Stadt Zwickau hiermit zur öffentlichen
 Zeichnung auf und zwar:
 I. 5000 t mit 5%, verbindliche Steinkohlenwertanleihe,
 zum Preise von M. 9 500 000.- pro Tonne
 ausüßlich Schlussnotenstempel. - Stückelung: 1/2, 1, 3, 5 und 10 t.
 II. M. 5 000 000 000.- mit 8-26% (jetzt 26%) verbindliche
 Markanleihe zum Kurse von 100%
 ausüßlich Schlussnotenstempel.
 Stückelung: M. 100 000.-, 200 000.-, 500 000.- und 1 000 000.-.
 Die Zuteilung auf eine weitere gleichgroße Ausgabe beider Anleihen
 unter denselben Bedingungen bleibt vorbehalten.
 Die Anleihen, welche an den Börsen von Dresden, Weimar und Zwickau
 eingeführt werden sollen, liegen am hiesigen Orte zur Zeichnung auf bei:
Riesner Bank Akt.-Ges. zu Riesa
Giro- und Sparkasse,
 woselbst auch Prospekte zur Einsichtnahme ausliegen.
 Die Zeichnungsfrist ist bis zum 18. August festgesetzt worden, doch bleibt
 freilich der Schluss vorbehalten. Die Zuteilung bleibt den einzelnen Zeichnungs-
 stellen überlassen.
 Dresden-Berlin, im August 1923.
 Gebr. Arnold. **Girozentrale Sachsen, öffentliche Bankanstalt.**

Motore, Motorräder und Autos
 auch gebraucht und reparaturbedürftig
 sowie einzelne Bestandteile
kauft F. Böhm & Co. Auto-Werkstatt
 Telefon 145 u. 725

Häusmädchen
 sucht Frau Dr. Wille,
 Delsnitz i. Erzgebirge.
 Zu melden Bismarck-
 straße 42, bei Fräulein.

Zu kaufen gesucht
Ein bis
Zweifamilienhaus
 in Riesa oder Umgegend,
 braucht nicht sofort frei
 zu werden. Offerten unt.
 Y J 569 an Tagelbl. Riesa.

Serbiertisch
 Tisch, wie neu, preiswert
 zu verkaufen. Vorentscheid,
 Bismarckstr. 11a, 2. l.

Großer Wandspiegel
 Krumeau, zu verkaufen.
 Lorenz, Bismarckstr. 11f, 1.

Modern. Vertiko
 falt neu, u. geb. Bettstelle
 zu verkaufen. F. i. S.
 Reimold, Dampfstr. 16, v.

Ein noch außerordentlich
 zierlicher
 m. Wagn. z. kaufen gesucht.
 Wolf, Goethestr. 57.

1 Hinterlader
 und 1 Personenschlitten
 z. kaufen gesucht. Arnold,
 Riesa, Holenplatz 11.

Gußbruch
Alteisen
Abbrüche
Metalle
 übernehmen
G. Cohn & Co.,
 Dresden - Friedr.
 Fernsprecher:
 12 348, 12 989 u. 13 043.

Sommerproffen!
 Ein einfaches, wunderbar.
 Mittel teil Lager jed. kosten-
 los mit. Frau W. Woloni,
 Hannover-B 488, Schließl. 106

Gras- und Hafer-
Auktion
 Sonntag, den 12. August,
 2 Uhr bei Klose, Fohddla.
 Werfende wünschlich
 mehrere
 Waggons Ddt, Gemüse
 und Kartoffeln
 billig.
 Preis, Curt Vollmar, Al-
 Gaeleler, Str. Eckardtberg.

Kaufe Obst.
 jeden Vorken
B. Eider, Obsthändler,
 Bismarckstr. 28.

Wutterkorn
 und
Pfefferminztee
 kauft zu höchstem
 Tagespreis
Reichsapotheke.

Mindest-Preise
 für
Zabaikwaren
 ab Montag, den 13. August 1923.

Zigaretten:
 Kartellmarken von M. 15 000 an.
 Paloriental. von M. 8 000 an.
 Sigarettes von M. 10 000 an.
 Sigaretten von M. 20 000 an.

Rauchtabak:
 50 Gramm von M. 80 000 an.
 100 Gramm von M. 160 000 an.
 500 Gr. Rippentabak M. 400 000.

Zigarettentabak:
 50 Gramm von M. 250 000 an.
 Rauchtobak Rolle M. 90 000.

Zündhölzer:
 Schachtel M. 2 000.

Interessengemeinschaft
 des Zabaikwerbes der Städte Großenhain,
 Riesa, Ruhland, Ocha, Senftenberg und
 Elsterwerba.

Stellmachergewerbe
 Der 13. Bezirk des Landesverbandes fäch. Wagen-
 bauer und Stellmachereifer sieht sich durch die rapide
 Marktentwertung bis auf weiteres gezwungen, die
 Preise für gelieferte Arbeiten in Roggenwährung
 nach der amtlichen Notierung am Tage der
 Zahlung zu berechnen. Der Berechnung liegen
 die festgesetzten Normalpreiskontrollen zugrunde.
Meißen, Großenhain, Riesa, Nossen,
Wilsdruff, Oschatz, Lommatzsch,
Müglitz, Dahle, Strehla
 und Landbezirke.

Schmiede-Zunft Riesa
 und Umgegend.
 Durch die außergewöhnliche Wertentwertung und
 die scharfen Zahlungsbedingungen unserer Lieferanten
 sind wir gezwungen, unsere Rechnungen wöchentlich
 anzustellen. Dieselben sind sofort zu bezahlen, andern-
 falls kommt der am Tage der Zahlung gültige
 Preis in Anrechnung. Zusberechnung bleibt außer-
 dem vorbehalten.

Sühnerangen befehtigt sicher
 das Radikalmittel **Lebewohl.**
 Hornhaut a. d. Fußhölle verschwindet durch
Lebewohl-Ballen-Scheiben.
 In Drogerien und Apotheken.
 Man verlange ausdrücklich „Lebewohl“.

Kreis-
Eisenmoorbud Liebenwerda
 Neue Leistung - Renoviert - Erweitert - Fernruf 111
 Moorbäder - Rheumatische - Vierzählbäder
 Elektr. Licht - Massage - Erfolgreich
 Läder - Dampf- u. Muskel-Rheu-
 matismus
 bader - Wachs- Gicht - Frauen-
 strombäder - Massage - ekle- Krankheiten -
 trische Vibri- Blutschwäche -
 tionen - Massage - Lähmungen - Leptos - Große Waldungen
 Ganzjährige Kurzeit - Reine Kurzeit - Angeschlossen:
 Modernes Institut für Schönheitspflege und Lege, eines
 im in- u. Auslande erprob. Kosmetikera - Frisp. geg. dreifach.
 Belegporto. Ndh. Nask. durch Badedirektion Richard Arnold

Unsere nur erstklassigen, allgemein eingeführten und
 nachweislich tausendf. freim. glänzend begutachteten
Bettstellen aus Metall für
 Erw. u. Kinder,
 Stahlmatr., Polster, Federn, Federh. liefern wir
 frachtf. dir. an Preis, zu günst. Preisen u. Beding.
 Kat. 49 T frei. **Eisenmöbelfabrik Zuhl (Zür.).**

Chemische Fabrik in der Nähe von Riesa
 (u. d. t. möglichst sofort für ihre technische Abrechnung einen
tücht. kaufm. Beamten.
 Herren, welche bereits auf dem Gebiete der Stunden- und Materialberechnung
 tätig waren, wollen Angebote unter D. N. 23 an Rudolf Woffe, Dresden, richten.

Automobil-Großhandlung
Jug. Rudolf Zöllner
 Ständig größtes Lager fabrikneuer und wenig
 gebrauchter Personen- und Lastkraftwagen
 Nur erste Fabrikate
 Erstklass. Reparaturwerkstätten mit allen modernsten Spezialmaschinen
Spezialität:
 Zylinder schleifungen / Aluminiumschweißerei / Lagergießerei / Last- und
 Personwagen-Reparatur
Eigene
 Karosserie- und Kühlerbauanstalt / Spezial. nahtlos geschweißte Aluminium-
 Karosserien / Auto-Sattlerei / Stellmacherei / Lackiererei
Antibereifungen aller Dimensionen - Autozubehör
Dresden-A.
 Tel. 33310 Blumenstraße 54 Tel. 33919